

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Wuringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Wiesbadener Neueste Nachrichten (Ausgabe A)
Wiesbad. Druckerei, mit „Kochbrunnengefäß“
monatlich 2.50 vierteljährlich 7.50
0.70 2.10 0.90 2.70



Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtbl. Wiesbaden
Zeile oder deren Raum - - - - - 1.00
Im Restmetri: Die Zeile - - - - - 1.50
Bei Wiederholung nach Tarif. Bei zwangsweiser Verbreitung des Anzeiger-
gebühren durch Klage und bei Konturserfahren wird der bewilligte Nachschlag hinzugefügt.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolaistraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 619.

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29 Nr. 609.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 600 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengefäß“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Würzburger Lebensversicherungsgesellschaft. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengefäß“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Bei Unfall in binnen einer Woche der Würzburger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Besagte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritte zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 277

Samstag, 27. November 1915.

30. Jahrgang.

Griechenland und die Kriegführenden.

„Die andere Flotte Deutschlands“.

Mit dieser Ueberschrift erschien im „P'oeuvre“ vom 21. November der folgende beachtenswerte Leitartikel:

„Gut informierte Leute (gibt es solche?) behaupten, die deutsche Hochseeflotte habe Kiel und Cuxhaven nie verlassen.“

Ich bin anderer Ansicht: Seit den ersten Kriegstagen haben deutsche Kreuzer, deutsche Panzerschiffe und Ueber-Dreadnoughts uns ohne Unterlaß bombardiert. Und denkt euch, wie diese Teufel von Vöckel zu schießen verstehen: Ihre schweren Granaten sind mitten in Paris niedergegangen, von wo — ein Bravourstück der Schießkunst — ihre Splitter sich über ganz Frankreich vertheilt.

Das außerordentlichste aber: an Bord dieser deutschen Schiffe bedienen die Geschütze Franzosen, sogar gute Franzosen. Sollen wir eine Flotte dieser Fahrten groben Sonneninhalts aufstellen?

Seit August 1914 haben wir mit eigener Hand Arbeit folgende böchse-Boote gebaut, bewaffnet und gegen uns selbst vom Stapel gelassen. (Bateau-Boot bezeichnet auch die Zeitung „Ente“; eine Uebersetzung des Wortspiels unterbleibt, um den Wortlaut zu wahren):

Erstes Boot (leichter Kreuzer). — Die Soldaten des Kaisers haben zu kleine Stiefel, sodass sie nicht marschieren können. — Zweites Boot (Schlachtkreuzer). — Die Soldaten des Kaisers schießen zu tief, sodass ihr Feuer ganz unwirksam ist. — Drittes Boot (Torpedobootzerstörer). — Die belgischen Gendarmen brauchen nur einen Obstkuchen hinzuhalten, dann ergeben sich die Soldaten des Kaisers in Massen. — Viertes Boot (Schlachtschiff). — Die Soldaten des Generals Rennenkampf sind fünf Tagemärsche von Berlin entfernt, wo Panik herrscht. — Fünftes Boot (Panzerkreuzer). — Von den 42-Mörsern gibt es nur drei und mindestens einer zerspringt jede Woche. — Sechstes Boot (Kreuzer): Dem Kronprinz ist ein Ohr abgehauen worden. — Siebentes Boot (Kreuzer). — Der Kronprinz ist verrückt. — Achtes Boot (Schlachtschiff). — Der Kronprinz ist tot. — Neuntes Boot (Ueber-Dreadnought). — Deutschland am Rande des Hungertodes, es verzehrt mit Glas sein Brot. — Zehntes Boot (Ueber-Dreadnought). — Die böchse, denen es am notwendigsten fehlt, müssen nunmehr ihre Geschütze aus Papiermaché und Senfwehl fabrizieren. — Elftes Boot (Ueber-Dreadnought). — Die deutschen Kanoniere sind an ihre Geschütze angelottet. — Zwölftes Boot (Ueber-Dreadnought). — Kamerad! Kamerad! — Dreizehntes Boot (Ueber-Dreadnought). — In Berlin sind schwere Unruhen ausgebrochen. — Vierzehntes Boot. — Die Dampfwaale ... — Fünfzehntes Boot. — Die Dreischmaschine ... — Sechzehntes Boot. — Der Vorstoß ins Meer. — Siebzehntes Boot. — Niemals wird Bulgarien ... — Achtzehntes Boot. — Niemals wird Griechenland ... — Neunzehntes Boot. — Niemals wird Rumänien ... — Alle diese letztgenannten Boote sind großen Sonneninhalts. — Und dazu — ich überlasse sie stillschweigend — kommen noch umfangreichere.

Man glaube nur nicht, daß ich diese Liste mit der diplomatischen Freude eines Dr. Schwarzseher aufstellte, dem die Freude, einen Mißerfolg festzustellen, den er angefangen hat, über die Enttäuschung hinwegwischt, daß irgend ein Erfolg eintrat, den er nicht vorausahlt.

Nein, diese Liste bereitet mir Schmerz. Sie bedrückt mich schwer. Es ist eine von den so leicht möglichen Aufzählungen französischer Vortheile, zahlreich im Krieg, wie im Frieden.

Gewiß, marschieren wir wie ein Mann, marschieren und „marschieren“, aber ein Volk, bedroht wie wir es sind, darf nur unter guten Führern marschieren und mit guten Kanonen — niemals darf es „marschieren“, in Aufzählungsstücken! (Der Doppelsinn von „marcher“ — „hinmarchieren“, „angeführt“ werden ist gleichfalls wirklich nicht wiederzugeben.)

Tatsache ist es, daß in den schlimmsten Tagen des Krieges in Belgien erwiesenermaßen deutsche „Lauden“ über Mons, Charleroi und Raubauge Flugschiffen abwarfen mit der Aufschrift: „Mut! Unsere Geschütze nahen. Die deutschen Heere werden zurückgetrieben. Morgen werdet ihr gerettet sein!“ — Am folgenden Morgen aber erschienen in Uebermacht — die Wieselbauern.

Enttäuschung! Abstruz! Zweifel und Entmutigung! Das von den Vöckel erwünschte Ergebnis war da ... der Preis — ein Blatt Papier.

So ist es auch heutzutage in Paris. Die paar Blatt Papier, das sind unsere Zeitungen, geschrieben, zusammengestellt und gedruckt von guten Franzosen.

Die Verantwortung aber für diese Propaganda eines Optimismus, der ahnungslos den Deutschen Wasser in die Mägen gießt — diese Verantwortung fällt auf:

1. die — „große“ Presse, 2. die Zensur, 3. unsere Nationalität.

Die Einfältigen haben immer die „große“ Presse und die Zensur, die sie verblenden.

Reicht das nun, daß man immer und überall die Wahrheit sagen sollte, die ganze Wahrheit, nichts als die Wahrheit?

Nein ... die ganze Wahrheit ist nicht ratsam, vor allem nicht in diesem Augenblick. Nicht alles sagen, was wahr ist, selbstverständlich aber nie etwas falsch behaupten! Dies ist meiner Ansicht nach der Grundsatz, nach dem Presse, Zensur und Regierung sich richten sollten.

Man wird mir antworten, es sei schwer für einen Journalisten, für einen Zensor und selbst für einen Minister, die Wahrheit herauszufinden aus dem Muck von Lügen. Zweifellos aber deshalb sollte man gerade, sofern man diese Unterscheidungsgabe oder diese Unterscheidungskennntnis nicht besitzt, weder Minister, noch Zensor, noch Journalist werden: es gibt genug Platz im Schlingengroßen, aus dem unsere Soldaten zugleich mit dem leicht zu beschaffenden Pessimismus den Optimismus auf Kommando verbannt haben und die offiziellen Schreibstänke.

Griechenland und die Kriegführenden.

Das plötzliche Stocken der bulgarischen Vorwärtbewegung auf Monastir zu scheint von politischen Erwägungen veranlaßt zu sein. Die Griechen erklären, in Monastir werde allgemein griechisch gesprochen, weshalb es zum nationalen Interessengebiet Griechenlands gehöre. Die Bulgaren dagegen weisen darauf hin, daß viele ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten aus Monastir stammen. Da nun die Bulgaren offensichtlich die Stadt Monastir, wenn sie gewollt hätten, schon vor einigen Tagen hätten besetzen können, zumal ihre Kavalleriepatrouillen bereits durch die Straßen der Stadt geritten sind, darf man in der Stocung des Vormarsches wohl eine Rücksichtnahme auf die Ansprache und Empfindungen Griechenlands erblicken. Ob nun Monastir unbefestigt bleibt, ob es von den Deutschen besetzt wird, um es an Griechenland abzutreten, oder ob die Bulgaren aus strategischen Gründen zu einer vorübergehenden Besetzung schreiten werden, das ist ziemlich gleichgültig. Die notwendige Polierung aus einer solchen Rücksichtnahme des Siegers auf den neutralen Nachbarstaat müßte für uns und alle, die noch sehen können, eine Befestigung der Ueberzeugung von dem überaus freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Bulgarien und Griechenland sein. Und aus diesem Gesichtswinkel heraus sind auch alle angepönten Meldungen der Entente über die Haltung Griechenlands zu betrachten und zu beurteilen. Nur ein überwältigender Sieg des enalischen Verbundes über den deutschen Verbund könnte die Kriegsbahnen des Balkans wieder heilen lassen. Daran ist aber gar nicht zu denken. Was die Griechen zurzeit in ihrer nächsten Nähe sehen, wird in ihnen nicht den Wunsch aufkommen lassen, an der Seite der Entente zu kämpfen. In Saloniki ist man sehr pessimistisch. Es verlautet dort, daß bei Krivolak der Verlust der Franzosen an Toten 20 000 Mann betragen habe. Auch was sonst in Saloniki erzählt wird, ist nicht gerade ruhmvoll für England und seine Waffenbrüder. Es heißt, zwischen Lord Hamilton und dem französischen Generalstab sei ein offener Konflikt ausgebrochen. Die Franzosen verlangten beschleunigte Hilfeleistung durch mindestens zwei englische Divisionen. Lord Hamilton reagierte bisher nicht auf die dringende französische Forderung.

Ferner wird erzählt, Lord Rittener plante angeblich eine Zusammenkunft mit König Peter von Serbien, er scheint jedoch die Absicht mit Rücksicht auf die Gefahr, selber abgeschliffen zu werden, aufzugeben zu haben. Es ist auch besorgniserregend für die Lage der Serben, daß man meldet, ins serbische Hauptquartier seien acht Flugzeuge geschickt worden, die im äußersten Falle die Absicht des Königs und der Regierung erteilichen sollen.

Konstantinopel, 27. Nov. (V. Tel. - Senf. Min.)

Von gut informierter Seite verlautet, daß die Bulgaren den Griechen gegenüber die weitestgehenden Rücksichten zu nehmen gedanken und daher zur Vermeidung einer Ver-

letzung der griechischen Gefühle entschlossen sind, bei der Verfolgung der Serben dem griechischen Gebiet nach Möglichkeit fernzubleiben.

Angebliche Aeußerung des griechischen Ministerpräsidenten.

Paris, 27. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Petit Parisien“ bringt eine Unterredung seines Athener Korrespondenten mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis. Danach ermächtigte Skuludis den Korrespondenten zu folgenden Mitteilungen:

Die griechische Regierung wird alles daran setzen, um das Bistverhältnis, das zwischen den Alliierten und Griechenland entstanden ist, zu zerbrechen. Unser größter Wunsch ist, die Beziehungen des freundschaftlichen Vertrauens aufrecht zu erhalten, die die Erinnerung an die Vergangenheit und die Sorgen um aktuelle Interessen uns aufzulegen. Griechenland ist neutral und wird neutral bleiben, was auch kommen mag. Wir werden fortfahren, alle Vorschläge, daß wir uns aktiv am Krieg beteiligen sollen, von wo sie auch herkommen, zurückzuweisen, weil diese Politik die einzige zu sein scheint, die den Wünschen des Landes, das nach Frieden durstig ist, entspricht. Unsere freundschaftliche und wohlwollende Haltung gegen die Alliierten nach der Landung ihrer Truppen in Saloniki hat sich darin gezeigt, daß wir ihnen freien Durchgang durch unser Gebiet gesichert haben, was bereits eine Abweichung von den strikten Regeln der Neutralität in sich schließt. Heute wollte man von uns die Verpflichtung verlangen, die allierten Armeen, die in Serbien operieren, über die griechische Grenze zurückgehen zu lassen, und griechisches Gebiet zur Verpflegungsbasis und zum Schauplatz militärischer Aktionen machen zu lassen, was von unserer Seite eine aktive Teilnahme am Krieg darstellen würde. Ich habe antworten müssen, daß — wenn eine derartige Overturalität sich ereignen würde, die Anwendung der Haager Konvention eintreten könnte, die den Neutralen erlaubt, durch Entwaffnung der Kriegführenden Armeen, die auf ihrem Gebiet operieren, der Tatsache entgegenzutreten, daß ihr Land zum Kriegsschauplatz wird. Ich fügte hinzu, daß ich diese Bemerkung nur in theoretischer Form aufgestellt habe, um der Rechtslage willen und ohne tatsächliche der Zukunft vorgreifen zu wollen, da die Umstände oft zwingender als Rechtsprinzipien sind. Die Bemerkung, die ich machen mußte, hat bei den Alliierten ungerechtfertigte Mißstimmung hervorgerufen. Man hat darauf durch eine Blockade geantwortet, die Griechenland auszuhungern droht. Man hat vorgeschlagen, daß die strategischen Punkte, die von unseren Truppen an der Grenze in der Nähe des Landungskorps besetzt sind, für diese eine wirkliche Gefahr darstellen. Ich meinerseits würde dann bemerken, daß die Kanonen Eurer Geschütze auf der Seebe von Saloniki sehr viel drohender für unsere Truppen sind, als unsere Feldgeschütze für die eurigen sein können. Aber ich will alle diese Umstände vergessen. Da Sie mich um genaue Angaben drängen, so autorisiere ich Sie, in folgende Worte unsere Unterredung zusammenzufassen: 1. Griechenland ist neutral und wird neutral bleiben, trotz aller Pressionen, woher sie auch kommen mögen. 2. Diese Neutralität wird gegenüber den Alliierten und im Besonderen gegenüber Frankreich wohlwollenden Charakter bewahren. Trotz der gerechtfertigten Bemerkung, die ich zu machen verpflichtet gewesen bin, wird niemals in Griechenland ein Finger gegen die allierten Truppen erhoben werden.

Berlin, 27. Nov. (Fig. Tel., Senf. Min.)

Gegenüber den widersprechenden Nachrichten über die Haltung Griechenlands stellt der Scheninger Berichtserkatter der „Disk. Tagbl.“ fest, daß Griechenland weder abtrübt, noch der Entwaffnung des serbischen Heeres entsagt. In allen anderen Punkten ist Griechenland geneigt, die Rolle eines Zuschauers beizubehalten.

Genf, 27. Nov. (V. Tel. Senf. Min.)
Dem Athener Blatte „Embros“ zufolge steht die Demobilisierung von fünf griechischen Jahrgängen bevor.

Saga, 27. Nov. (V. Tel. Senf. Min.)

Diplomatische Kreise betrachten den Ausbruch der Krise in Griechenland als eine Niederlage der Entente. Griechenland hätte nur einige formale aber keine tatsächlichen Zugeständnisse gemacht. Von der Londoner Presse wird berichtet, daß man dort die Aufgabe des Salonikier Unternehmens erwäge.

Der Balkankrieg der Verbündeten.

Saloniki, 27. Nov. (V. Tel. Senf. Min.)

Die Franzosen und Engländer sandten seit 4 Tagen 6 Regimenter an die Front und bemächtigten sich besonders ihrer Artillerie zu ergreifen. Die Verstärkung der Truppen und Verformung mit Artillerie- und Sanitätsmaterial erfolgt in aller Eile. Es verlautet, daß England beabsichtige, auch von Romalia aus Truppen gegen die bulgarische Grenze vorzuschieben.

Saloniki ganz in englisch-französischem Besitz.

Rotterdam, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Wie man aus Paris erfährt, haben die Nachhaber des Viererbandes beschlossen, aus Saloniki nicht nur einen Stützpunkt für ihre in Mazedonien operierende Armee zu machen, sondern daraus auch eine Basis für ihre Flotte im Mittelmeer zu schaffen. Saloniki als Stützpunkt der englisch-französischen Flotte soll in erster Linie verhindern, daß die Mittelmächte in den Häfen des Mitteländischen Meeres, vor allem nicht in denen des Ägäischen Meeres, festen Fuß fassen.

Kitchener in Rom.

Bern, 27. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Kitchener ist heute früh, wie der „Secolo“ meldet, aus Brindisi kommend, in Rom eingetroffen. Am Verlauf des heutigen Tages hatte er mit Sonnino eine Unterredung. Er wird sich in einigen Tagen nach dem Hauptquartier begeben, um mit Cadorna zu verhandeln und mit dem König zusammenzutreffen. (Danach war die Meldung, daß Kitchener nach Ägypten abgereist sei, falsch.)

Die Not des fliehenden Serbenheeres.

Paris, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Der „Temps“ erfährt aus Skutari: Eine Depesche aus serbischer Quelle zufolge mangeln den Serben die Lebensmittel und notwendigen Gegenstände. Das zurückweichende serbische Heer muß schnellstens verproviantiert werden. Hilfe könne aber nur über die albanischen Häfen Durazzo und Skutari erfolgen.

Kriegspressquartier, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Der Kriegsberichterstatter Lennhoff drahtet der „S. B.“ von Mitrovitza aus und die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Kocsev südwärts entlang der Bahn bis Buerita vorgerückt, während die deutschen und bulgarischen Kräfte im Raume von Pristina im Begriffe sind, die Sitnica zu überschreiten. Die serbischen Nachhut ver suchten noch am Bahndamm, namentlich bei der Eisenbahnstation Pristina, die 10 Km. von der Stadt entfernt liegt, Stand zu halten. Verheerende Nachrichten zufolge sollen die vom Kronprinzen Alexander geführten Reste der serbischen Armee den letzten Weg eingeschlagen haben, der schließlich nach Skutari führen soll.

Pastisch, der Schuldige.

Budapest, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
„Az Est“ läßt sich von seinem Kriegsberichterstatter Roda Roda berichten: Bei der Einnahme des Sandischal in Serbien verließ der dortige Rechtsanwalt Dr. Radolowic, ein bekannter serbischer Politiker, am Ort. Ich machte seine Bekanntschaft und er erklärte mir, daß er gegen den Krieg wäre. Der Hauptankl. des Krieges sei Pastisch, der namentlich auch an der Ermordung des Thronfolgers beteiligt war. Wenn Sie Beweise dafür haben wollen, finden Sie sie jetzt in den Belgrader Staatsarchiven.

Ein russischer Angriff auf Bulgarien.

Rotterdam, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Laut einer Drahtung des Londoner „Daily Telegraph“ aus Saloniki habe Zar Nikolaus in einem persönlichen Telegramm dem serbischen Ministerpräsidenten Pastisch versprochen, daß binnen einer Woche russische Truppen auf bulgarischem Boden stehen würden.

Wien, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Dem Burscher „Univerfal“ zufolge ist wieder eine russische Flottenabteilung unweit der bulgarischen Küste aufgetaucht. Sie soll aus 15 Einheiten bestehen, darunter 8 Dreadnoughts.

Wien, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Trotz der Anwesenheit des Zaren bei den in Mesopotamien zusammengezogenen russischen Truppen glaubt man in informierten militärischen Kreisen nicht an eine bevorstehende russische Offensive gegen Bulgarien. Die Stärke der russischen Truppen dürfte 7000 Mann kaum übersteigen, die auffallend schwach an Artillerie sind. Solange Rußland glauben möchte, daß die bulgarischen Gewehre gegen Rußland nicht losgehen würden, konnte es mit dem Offensivgedanken in Bulgarien spekulieren. Heute aber kann Rußland diesen Glauben unmöglich mehr hegen. Eine Offensive mit unzureichenden Kräften aber könnte Rußland einer Niederlage aussetzen. Es gebe aber für das russische Volk auf dem Balkan keinen vernichtenderen Schlag, als wenn Rußland von den Bulgaren geschlagen würde.

Bulgarischer Einspruch gegen Dum-Dum.

Sofia, 27. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
(Meldung der bulgar. Telegr. Agentur.) Die bulgarische Regierung hat neuerdings bei den Regierungen der neutralen Staaten gegen die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer und Franzosen Verwahrung eingelegt und gedroht, Wiedervergeltungsmaßnahmen zu ergreifen.

Sofia, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Die schon vorhandene Erbitterung gegen die Engländer und Franzosen ist durch die Nachricht, daß sie Dum-Dum-Geschosse verwenden, in höchstem Maße gestiegen. Der Beschluß der bulgarischen Regierung, unachtsamlich Vergeltungsmaßnahmen anzuwenden, ruft lebhaftige Befriedigung hervor.

Take Joneshu's Hochverrat.

Bukarest, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Das Blatt „Inainte“ bringt eine Enthüllung, die das größte Aufsehen erregt. Danach soll Take Joneshu in einer Konferenz dem russischen Gesandten den Rat gegeben haben, Rußland solle Rumänien ein Ultimatum stellen, worauf der Gesandte tatsächlich in einer offiziellierten Depesche nach Petersburg der russischen Regierung diesen Vorschlag empfohlen haben soll. Das Ultimatum, das in acht bis zehn Tagen eintreffen dürfte, würde die Zulassung des durchmarschierenden russischer Truppen fordern, anderenfalls man ihn mit Gewalt erzwingen würde. „Inainte“ nennt diese Handlungswiese einen Hochverrat.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Nov., vorm. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Sonst nichts Besondere.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ein Versuch der Russen, die Wisepulpe zu überschreiten, wurde vereitelt. Feindliche Angriffe bei Bersenau und auf der Westfront von Dünaburg sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals von Linzigen.

Nichts neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Südwestlich von Sjenica und von Nitroviča wurden feindliche Nachhuten, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen hielten, geschnitten. Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 26. Nov. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Görzischen hat sich nicht geändert. Die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Dolavija scheiterten. Am Nordhange des Monte San Michele war das Gefecht noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel des Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Borhöhe gegen den Namen von San Martino wurden abgeschlagen. Insbesondere die Italiener das Ruhlose auch ihrer jüngsten Offensiv erkennen müssen, desto heftiger fallen schwere Bomben und Brandgranaten in die Stadt Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschoßen wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Baulichkeiten ist mit 25 Mill. Kronen zu bewerten, jener an Privatigentum, Kunstwerken und Sammlungen überhaupt nicht abzuschätzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden I. und II. Truppen drängten den Feind über den Golac und den Rozara-Sattel zurück und nahmen Cosjnice. Auch auf der Gissaeva-Planina, südwestlich Sjenica, wurden die Montenegro-Truppen von unseren Bataillonen geschnitten. Südlich von Kosi-bazar erliegen unsere Kolonnen die Mokra-Planina. Südwestlich von Mitrovitza vertrieben wir eine serbische Nachhut. Das Amstfeld ist völlig im Besitz der Verbündeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söfer, Feldmarschallentnant.

Joffre in einer anderen Stellung?

Kopenhagen, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
„National-Tidende“ meldet aus Paris: Wie verlautet, wird Joffre zum Präsidenten des gemeinsamen Kriegsrats der Verbündeten gewählt werden und damit als Generalstabschef des französischen Heeres zurücktreten. Zum Generalstabschef werde wahrscheinlich General Foch ernannt werden. „Berlingske Tidende“ nennt Petin als Joffres Nachfolger.

Die britischen Offiziersverluste.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Die amerikanische Presse veröffentlicht folgende Korrespondenz der Associated Press über die britischen Verluste an Offizieren: Wie schwer die Kämpfe an der Westfront vor kurzem gewesen sind, geht aus der Offiziersverlustliste für die mit dem 11. Oktober zu Ende gegangenen zwei Wochen hervor. Die Liste weist aus, daß die Briten an Offizieren allein 883 Tote, 648 Verwundete und 107 Vermisste in den vierzehn Tagen verloren. Das Verhältnis der Zahl der Toten zu den Verwundeten ist höher als bisher. Besonders waren die Verluste unter den Offizieren höheren Ranges sehr schwer. 2 Generalmajore, 2 Oberste, 10 Oberleutnants sind gefallen oder an ihren Verwundungen gestorben. Außerdem werden 2 Brigadegenerale als verwundet und 1 als vermisst gemeldet. Die Offiziersverluste seit Beginn des Krieges betragen insgesamt 18 210 Offiziere, von denen 5550 gefallen oder an ihren Verwundungen gestorben sind, 11 115 verwundet wurden und 536 vermisst werden.

Eine peinliche Anfrage.

London, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
„Daily News“ stellt zu der dringenden Sparmaßnahme folgende Anfrage:
Soll die Zivilliste in dem Augenblick, da persönliche und materielle Opfer so dringend sind, so geheißt sein, daß sie nicht in Anspruch genommen werden darf?
Königin Anna gab 100 000 Pfund aus der Zivilliste für die Unterhaltung des Malbourough-Palastes, und die finanzielle Lage, die heute besteht, ist im Vergleich mit damals viel kritischer. (Fr. Sta.)

Wird Portugal jetzt helfen?

Budapest, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Wie dem „Pester Lloyd“ indirekt aus Lissabon gemeldet wird, sollen portugiesische Truppen nach Gibraltar und Malta gebracht werden. In Portugal ist man eifrig mit Rüstungsarbeiten beschäftigt. In den Straßen sieht man zahlreiche englische Offiziere und Mannschaften.

Aus Spanien.

Madrid, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Der Ministerrat beschloß, 140 000 Mann der Infanterie 1916 einzuberufen. Der Kriegsminister ist befugt, wenn es die Umstände erfordern, eine noch größere Anzahl von Soldaten zu mobilisieren.

Chineseneinwanderungen in Rußland.

Kopenhagen, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Zur Erleichterung der Einwanderung chinesischer Arbeiter nach Rußland zur Verwendung in den Bergwerken ist jetzt den Chinesen freie Fahrt von China bis zum Bestimmungsort zugestanden worden. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ warnt in hohem Maße vor der Förderung der Einwanderung von Chinesen, die leicht zu einer Chineseninfektion ausarten könnte. Die Einwanderung sei schon lästig gewesen, als noch der Fahrgang und andere Hindernisse bestanden.

Australische Verstärkungen für Ägypten.

Genf, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Der „Temps“ meldet aus Kairo, daß in Australien zu Verstärkung der englischen Armee in Ägypten drei neue Artillerie-Brigaden und eine Verspessungskolonie gebildet werden. Die Artillerie-Brigaden würden wahrscheinlich in Seymour, in Neu-Süd-Wales und in Victoria aufgestellt werden.

Plünderungen in Persien.

Die Kosaken zurückgeschlagen.
Lyon, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Die „Ghonor Depesche“ meldet aus Teheran, daß mehrere hundert Soldaten und Gendarmen die Kosaken bei Hamadan angriffen und zurückschlugen. Die Verluste der Kosaken sind bedeutend.

Der Seekrieg.

Paris, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Der „Temps“ meldet aus New-York, daß der amerikanische Dampfer „Genelee“ von den Alliierten gekapert und nach der Insel St. Lucie (Antillen) gebracht wurde. „Genelee“ gehörte der amerikanischen „Transatlantischen Gesellschaft“, deren Schiffe auf der englischen Schwarzsee-Linie stehen, da diese Gesellschaft zum Teil in deutschen Händen ist.

Rotterdam, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Neuter meldet aus Paris: Laut einer Mitteilung des französischen Marineministeriums ist der französische Dampfer „Tasna“ im westlichen Mittelmeer am 24. November von einem deutschen Unterseeboot beschossen worden. Das Schiff entkam dank dem Entschluß des Kapitäns, gegen den Wind zu steuern. Die Geschwindigkeit des Unterseebootes wurde dadurch wesentlich verlangsamt. Einige Passagiere und Schiffsmannschaften gingen trotz des ausdrücklichen Verbotes des Kapitäns, in die Rettungsboote. Die Boote wurden aber von den hohen Wellen umgeworfen. Die „Tasna“ ist in Marseille angekommen. (Diese Meldung stellt dem Behorlam französischer Schiffsmannschaften ein schlechtes Zeugnis aus.)

Der Friedenssport.

Aristiania, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
Der Newyorker Korrespondent des „Daily Express“ drahtet über einen phantastischen Friedensplan des amerikanischen Multimillionärs Ford. Nach einem Besuche beim Präsidenten Wilson in Washington reiste Ford nach New-York, wo er den Dampfer der dänischen Amerikalinie „Oskar II.“ mietete. Der Gedanke seiner gemeinschaftlichen Friedensaktion soll Ausdruck durch Einberufung einer Konferenz der Neutralen erhalten, deren Aufgabe es sein wird, dem Kriege ein Ende zu bereiten. Frau Ford unternimmt gleichzeitig eine besondere Propaganda für den Frieden; sie agitiert unter den amerikanischen Frauen und veranlaßt die Abendung von zahllosen Depeschen an den Präsidenten Wilson, die aus jeder Stadt abgehen und Wilson auffordern, Schritte zur Herbeiführung des Friedens zu tun.

Schwerer Unfall bei den japanischen Flottenübungen.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Tel., Zens. Bln.)
In Sasebo hat sich bei den japanischen Flottenmanövern, wie aus den jetzt hier eingetroffenen ostasiatischen Mätern bekannt wird, ein erster Unfall ereignet. Während eines Nachmanövers des zweiten Geschwaders in der Chinkai-bucht traf ein scharfer Schuß des Schlachtschiffes „Koshima“ den neuen Ueberdreadnought „Sawa“, der schwer beschädigt wurde und unter anderem den Kommandoturm einbüßte. Vierzehn Mann wurden getötet, darunter der Kapitän; ferner wurde eine Anzahl Seeleute der Besatzung verwundet, darunter 4 Offiziere schwer.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Danziger Nichtausfertiger aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin hat einen Reingewinn von 60 200 M. ergeben. Der Reingewinn fließt dem vaterländischen Frauenverein und dem Hohen Kreuz zu.

Italienische Medizinalien. Laut „Avanti“ wurde gegen einen Apotheker in Mailand Anklage erhoben, weil er der Heeresverwaltung für mehr als 200 000 Lire mit Glas und Talkum verpackte Medikamente geliefert hatte.

Enteignung deutschen Eigentums. Der russische Minister hat verfügt, daß das gesamte deutsche Eigentum in Finnland und dem Kaukasus enteignet werde. Wie „Njatsch“ meldet, erhält die russische Regierung damit die Befugnis über mehr als zwei Millionen Hektar deutschen Eigentums.

Rundschau.

Brotkartien auf Reisen.

Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach von der bayerischen, sächsischen und württembergischen, sowie der badischen Regierung eine Vereinbarung getroffen worden ist über die gegenseitige Anerkennung der Reisebrotkartien der vier beteiligten Staaten. Vom 1. Dezember ab werden die über 40 Gramm lautenden Brotkartien der drei süddeutschen Staaten in Sachsen und sächsische in Süddeutschland angenommen.

Erkrankung des bayerischen Kriegsministers.

Der bayerische Kriegsminister Freiherr von Kreh ist erkrankt. Mit der Führung der Geschäfte des Kriegsministeriums ist der General der Kavallerie Freiherr von Speidel beauftragt, der zum Staatsrat in ordentlichen Diensten ernannt wurde.

Aus der Stadt.

Advent.

Die Adventstage, sonst aufs fröhlichste von der hoffenden und harrenden Menschheit begrüßt, sind in diesem Kriegsjahre, da des Geschicks rauhe Hand zerschneidend in alle Verhältnisse hineingreift, nicht ganz leicht zu übersehen. Advent bedeutet Ankunft und die Ankunft des Herrn, die Geburt des Jesuskindes im Stall zu Bethlehem, soll uns mit Freude und Dank erfüllen. Wie aber, so fragen wir uns, können wir armen, schmerzgebeugten Menschen uns freuen, wenn die Herzen von Sorge und Angst erfüllt sind? Vor Sorge um das Durchkommen in dieser schweren Zeit, von Angst um unsere Lieben, und doch noch nicht zur Ruhe und Erholung kommenden Feldarbeitern. Darf uns nun auch die Sorge, wie wir wohl durchkommen wollen, nicht zu sehr bedrücken, weil wir zwar wohl sorgen sollen, aber doch vor allem das Vertrauen auf Gott nicht verlieren dürfen und uns auch, erfahrungsmäßig, seiner Fürsorge getroßt anvertrauen mögen so ist doch die bange, gar nicht endenwollende Befürchtung über das Ergehen unserer überaus in verkürzten Soldaten, unserer Wägen und Väter, Brüder und Verlobten wohl geeignet, jede Adventsfreude im Keim zu ersticken. Darf das denn aber sein? Sollen wir uns denn nicht gerade in der Anschauung bewähren? Und ist die Prüfung nicht dazu da, um gut zu werden? Gemeinsame Not und gemeinsames Gebet vereinen besser als so manches irdische, nur Iose und durch die Verhältnisse geknüpftes Band. Die Wintertage sind mit ihrer Dunkelheit und Kälte recht geeignet, das Herz mit Trauer zu erfüllen. Grund dazu ist jetzt übergenug vorhanden. Zahllose Liebesbände sind jäh zerissen worden. Kurz war, wie alles hienieden, die Freude, und lange, ewig lange wird das Leid währen. Es kehrt in Stille und Palast ein, und ihm zur Seite ist sein Genosse, der Schmerz, mit in die Wohnstätten der Heimgeluckten gedrungen. Schon sind viele blutige Tränen geflossen, und ihrer viele werden noch vergossen werden, bevor dies jetzige Welt drama sein Ende erreicht haben wird.

Aber trotzdem vertraucht die Zeit wie immer, und das Adventsfest will uns abermals auf die kommenden Weihnachtstage hinweisen und vorbereiten. Ach, wer hätte nicht gewünscht, sie wieder im gesegneten Frieden verbringen zu dürfen! Gern wollen wir alles tun, was der Tag erfordert. Wir wollen arbeiten, dahingehen, was uns lieb und wert ist, um dem Nächsten wenigstens etwas von der großen Weihnachtsfreude, die alle Welt ja eigentlich erfüllen soll, zu übermitteln. Eins aber wollen wir festhalten und uns durch die allertraurigsten Erlebnisse nicht nehmen lassen, die Hoffnung auf eine baldige Besserung der Zeitläufe.

Wie uns die dunklen Wintertage erst die Segnungen des Lichtes recht zu Gemüte führen, so zeigt uns der graueneregende, schreckliche Krieg die Segensgestalt des edlen Friedens in seiner leuchtenden Schönheit, die Hoffnung aber stärkert uns leise ins Ohr, daß es durch Nacht zum Licht, durch Kreuz zur Krone gehe, und daß der Tag nicht fern sei, daß auch uns die Gnadenionne wieder scheine.

Die Zeit wird sicher kommen, da unsere Zuversicht durch die Erfüllung unserer sehnsüchtigen Wünsche belohnt werden wird. Die Zeit, da die Friedenssaat wieder Frucht bringt, und die Menschheit von neuem aufsteht. Das wolle Gott!

Kupferner Sonntag. Morgen ist der erste Sonntag vor Weihnachten, an dem die Verkaufsläden bis 7 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Man nennt den Sonntag „Kupferner Sonntag“, weil die Geschäfte noch in bescheidenen Grenzen sozusagen mit Kupfermünzen sich abspielen. So kurz vor dem „Letzten“ ist es ja allerdings schwer, das was man gern kaufen möchte, gleich mit nach Hause zu nehmen. Man verlegt sich daher an diesem Sonntag auch mehr auf „Beschaun“, auf das „Auswählen“, was man gern kaufen will, wenn — Die Konsumente wissen auch, daß an diesem Tage auf keine große Ernte gerechnet werden darf, und daß das Geschäft „bleiern“ geht. Darum nennen sie auch den Tag „bleiern Sonntag“. Das sollte aber eigentlich nicht sein. Besonders in diesem Jahre empfiehlt es sich, seine Geschenke recht frühzeitig einzukaufen und zwar aus verschiedenen Gründen. Zunächst sollen die Weihnachts-Pakete, die durch die Post und gar durch die Feldpost befördert werden müssen, so frühzeitig wie möglich fertiggemacht werden, darum soll man jetzt kaufen, solange man noch die größte Auswahl hat und seine vielerlei Wünsche am ehesten befriedigen kann, und schließlich soll man daran denken, daß viele Ge-

schäfte mit vermindertem Personal arbeiten und daß es ein Zug von Menschenfreundlichkeit ist, wenn man den Verkäufern und Verkäuferinnen nicht zumutet, daß sie in den letzten Tagen vor dem Fest unter der Arbeitslast fast zusammenbrechen. Macht darum Eure Einkäufe gleich morgen!

Vom „Eisernen Siegfried“. Der Verein ehemaliger Unteroffiziere wird sich ebenfalls an der Nagelung des Eisernen Siegfrieds beteiligen. Der erste Vorstehende wird einen silbernen Nagel einschlagen, während 50 eiserne Nägel durch ältere Kameraden eingeschlagen werden. Gemeinsam mit dem Verein werden die Gerichtsvollzieher für sich zwei weitere silberne Nägel einschlagen.

Landesausschuss Wiesbaden. In der Sitzung des Landesausschusses, die am Donnerstag stattfand, wurden noch folgende Beschlüsse gefaßt: Dem Kanalkreis Jah n bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurde der Titel Kanalkreisleiter verliehen. Den Gemeinden U n n a u und G r e n z a u wurden Darlehen aus der händischen Hilfskasse beziehungsweise dem Meliorationsfonds, sowie den Gemeinden K u m m e r n, L i m b a c h und E m s sowie dem D i l l k r e i s e Veisüssen für Meliorationsarbeiten bewilligt. Zahlungsmäßige Dienstprämien erhielten für zwölfjährige Dienstzeit je 400 M. zwei Pfleger der Anstalt Eichberg und für sechsjährige Dienstzeit je 300 M. ein Pfleger und drei Pflegerinnen der Anstalt Eichberg sowie eine Pflegerin der Anstalt Hadamar. Einem Pfleger der Anstalt Eichberg wurde eine Rente aus der Unterstützungskasse für die künftigen Bediensteten und Arbeiter bewilligt. Ferner wurden bewilligt: aus der Nassauischen Brandversicherungsanstalt den Gemeinden H u n z e l, H e f l o c h und P r o m b a c h zur Verbesserung ihrer Feuerlöschrichtungen Prämien, außerdem der Gemeinde H e f l o c h zu dem gleichen Zwecke ein Darlehen und der Gemeinde H u n z e l für die Anlegung einer Hochdruckwasserleitung ein Darlehen.

Wohltätigkeitsveranstaltung für unsere Oer. Für unsere Oer und für das Infanterieregiment Nr. 305 findet am Samstag, 4. Dezember, eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt, deren Ertrag für die Weihnachtsarbeiten der Angehörigen der genannten Regimenter verwendet werden soll. Neben ersten Künstlern vom hiesigen Theater, die ihre Mitwirkung angeklagt haben, wird ein Teil des Programms von Angehörigen des Bataillons bestritten. Die Veranstaltung findet im großen Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße, statt, und sind Karten zu 5, 3 und 1 Mark ab 1. Dezember in den Musikalienhandlungen von H. Wolff, Wilhelmstraße 16, Schellenberg, Große Burgstraße 14, und Schellenberg, Kirchstraße 33, zu haben; ebenso sind Eintrittskarten auf dem Geschäftszimmer des Ersatzbataillons und an der Abendkasse erhältlich.

Der Wiesbadener Unterstüßungsbund (Tierbefreier) hält heute (Samstag) abends 8 Uhr im Saale des Restaurants „Germania“, Helenenstr. 27, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. In derselben soll auf Antrag von Mitgliefern über die Abänderung des § 28 der Satzung, welche den Zweck der Auflösung des Vereins oder die Verschmelzung desselben mit der Nass. Lebensversicherungs-Anstalt verfocht, beschloffen werden. Die in der Hauptversammlung am 31. Juli gewählte Kommission wird über das Ergebnis ihrer Verhandlungen mit der Nass. Lebensversicherungs-Anstalt wegen einer Verschmelzung des Vereins mit dieser Anstalt berichten. Der Leiter der Nass. Lebensversicherungs-Anstalt wird zwecks etwaiger Auskunfterteilung in der Versammlung anwesend sein. Auch wird das Gutachten der Aufsichtsbörde über die gedachte Verschmelzung darin mitgeteilt werden. Bei der Wichtigkeit dieser Frage für das weitere Fortbestehen des Vereins und für seine bisherige Selbstständigkeit ist die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder in der heutigen Versammlung dringende Pflicht.

Elternabend. Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet in der Aula der Gewerbeschule, Beckstr. 38, ein Elternabend für K n a b e n statt. Es werden sprechen: Herr Handwerkskammer-Syndikus S c h r o e d e r über die gewerblichen Berufe und Herr Gau-Jugendwart W. G i e k e n - F r a n k f u r t a. M. über die kaufmännischen Berufe. Um zahlreichen Besuch seitens der Eltern wird gebeten.

Feuergefährliche Postsendungen. Wiederholt sind zahlreiche Postfächer für Truppen im Felde unterwegs durch Feuer verbrannt, das durch Selbstentzündung von in Feldpostfächern enthaltenen Zündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen entstanden war. Das Publikum wird daher anlässlich des bevorstehenden regeren Verkehrs nach dem Felde dringend erucht, im Interesse der Allgemeinheit und besonders unserer heldenmütigen Kämpfer die Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie

Streichhölzer, Benzin, Leinwand usw. durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörden gelangende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot, die nach § 387 unter 5a StGB. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

Fuhrwerksunfälle durch die Eisenbahn. Wie die Eisenbahndirektion Mainz bekannt gibt, ist die Zahl der von der Eisenbahn überfahrenen Fuhrwerke an Bahnübergängen usw. im Jahre 1914 auf den Hauptbahnen des Bezirks um einen Fall, auf den Nebenbahnen um zwei Fälle zurückgegangen. Dessenungeachtet werden die Aufsichtsbehörden ersucht, für die Durchführung der wiederholt bekannt gegebenen Maßnahmen zur Verhütung von Fuhrwerksunfällen durch die Eisenbahn auch fernerhin mit allem Nachdruck sorgen zu wollen.

Wie verkaufe ich mein Stroh? Ueber diese Frage besteht bei Landwirten und Händlern immer noch einige Unklarheit. Wer Stroh abgeben will, schreibe an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte Strohabstellung, Berlin W. 10, Genthiner Straße 38:

„Hiermit diene ich Ihnen ab Bahnstation (Name) folgende Mengen Stroh an (genaue Angabe der Mengen in Zentnern sowie der Arten, ob Roggen, Weizen, Hafer, Gerste oder Dinkel, ferner ob Flegelbruch, Treibbruch oder ungepreßtes Maschinenbruchstroh). Ich erlaube um Mitteilung, ob die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte das Stroh kaufen will.“

Dann erfolgt in längstens vierzehn Tagen die Entscheidung. Bezichtigt die Bezugsvereinigung auf die Ueberlieferung des Strohs, so erteilt sie dem Anmeldeenden eine Bescheinigung, auf Grund deren er das Stroh an einen anderen unter Beachtung der gesetzlichen Höchstpreise abgeben kann. Wer sein Stroh unmittelbar — das heißt ohne Zwischenhändler — an ein Proviantamt oder ein anderes Organ der Heeres- oder Marineverwaltung abgibt, ist zum Angebot an die Bezugsvereinigung nicht verpflichtet, ebenso wenig ein Kleinhändler, der unter Ausschluß von Eisenbahn und Wasserweg bei einem Tagesverkauf von insgesamt höchstens dreißig Zentnern unmittelbar an Verbraucher abgibt.

Schlüterbrot darf ohne Droiemarke abgegeben werden. Die Reichsgetreidekasse hat einigen Vorkommnissen ein bestimmtes Quantum Roggen freigegeben, das als „Vollkorrmehl“ ausgemahlen werden soll. Das hieraus hergestellte Brot (das sogenannte Schlüterbrot) darf nach den Bestimmungen der Reichsgetreidekasse ohne Droiemarke abgegeben werden. Die Erwerber des Roggens haben einen Preisausschlag zu bezahlen.

Arbeiter-Jubiläum. Am 17. November 1915 waren es 25 Jahre, daß Johann Friedrich W i l k e in der Wiesbadener Stantol- und Metallapfel-Fabrik A. F. L a c h (Stantol- und Zinnfolien-Abteilung) beschäftigt ist. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubililar von der Firma ein Spartaftensbuch über 100 Mark und von der Handelskammer ein Diplom überreicht.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 806 und 806, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 388, die bayerische Verlustliste Nr. 237, die sächsische Verlustliste Nr. 229 und die württembergische Verlustliste Nr. 309. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 81, 87, 88, 116, 118, 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, 88, 223, 254, die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 83, 116 und das Pionier-Regiment Nr. 25.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Oktober.

Erstattet vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband. In der Metallindustrie hat die Nachfrage nach tüchtigen Arbeitskräften weiter zugenommen, der nur ein geringes Angebot von Arbeitskräften, wie auch im Vormonat, gegenüberstand. Auch die Gemahlungen, Kriegsbeschädigte zu vermitteln, waren meistens ohne Erfolg. In Wiesbaden war die Nachfrage nach Arbeitskräften ebenfalls sehr groß. Einige Betriebe, die nicht für die Heeresverwaltung arbeiteten, mußten wegen Mangel an Arbeitskräften den Betrieb einstellen. Für Wagner war immer noch sehr viel Arbeitslosigkeit vorhanden. Für Sattler und Tapezierer war in Frankfurt die Arbeitslosigkeit nicht mehr so pünktlich wie im Vormonat, wenn auch kein großer Rückstand an Arbeitslosen verblieb. In Wiesbaden war in der Lederindustrie wenig Angebot und Nachfrage. Für Schneider war die Beschäftigungsgelagegenheit gut. Der örtliche Holzarbeiterverband in Frankfurt berichtet von einer besonders starken Nachfrage nach Möbelschreibern. Für Käser (Holz- und Kellerarbeiter) war sowohl in Frankfurt als in Wiesbaden reichliche Arbeitsgelagegenheit vorhanden. Nach dem Bericht der

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation.
Kraftbetrieb.
— Messen-Auswahl —
Alleräußerste feste Preise.

Renker, 32 Marktstraße 32 (Hotel Ginhorn). — Telefon 2201. Ueberziehen, Reparaturen. Solid — Schnell — Billig.

Rund um den Kochbrunnen.

Im März wars. Da haben unsere Brauereien sich die Osterfreude geleistet und haben mit dem Bierpreis aufgeschlagen. Jetzt geht es auf Weihnachten zu, und die Brauereien wiederholen das Manöver, weil es damals so „glatt“ gegangen ist. Man hat damals gute Biene zum bösen Spiel gemacht und hat die Mehrbesteuerung des Bierdunkels mit Resignation hingenommen, wenn man auch im Stillen darüber „gesehnt“ hat. So mancher hat auch im ersten Augenblick daran gedacht, sich das Bier „abzuewöhnen“ und zum Wein oder Apfelwein überzugehen. Allmählich aber ist er doch wieder „Gambirinus“ treu geblieben und hat den Bierausschlag bezahlt, ohne etwas dabei zu finden. Daß aber die Brauereien jetzt noch kaum acht Monaten wieder kommen und wieder drei Pfennige für das Glas oder die Flasche Bier mehr haben wollen, das hat doch so manchem gutmütigen Bierphiliker die Galle ins Blut steigen lassen. Nein, was zu viel ist, ist zu viel! Da mach ich nicht mehr mit! Man braucht sich doch schließlich nicht alles gefallen zu lassen? hört man sagen, und so wird es kommen, daß in der nächsten Zeit etwas weniger Bier als bisher getrunken wird, bis — nun bis man sich auch an den neuen Preisausschlag gewöhnt haben wird. Und alles geht dann nach wie vor seinen gewohnten Gang. Wir sind schon so gut erzogen und dressiert worden für die Unterordnung unter neue Bestimmungen, neue Verfügungen und neue Preisfestsetzungen, daß wir schon gar nicht mehr richtig zu „muckeln“ wagen nach dem schönen Sprichwort „Wie's der Himmel will, ich halt still“.

sollen doch erst einmal nachweisen, daß sie mit ihren Unkosten nicht mehr zurecht kommen. Bis jetzt hat man aber in der Hauptsache nur die Beobachtung machen können, daß sie höhere Dividenden ausgeworfen haben, ein Zeichen, daß sie mit den bläddrigen Bierpreisen doch nicht so schlecht gefahren sind, wie man glauben soll. Nebenfalls war es von den hiesigen Brauereien und ihren Verbänden ein feiner Schachzug, daß sie sich gar nicht erst lange mit Vorverhandlungen aufgehalten, sondern einfach sozusagen über Nacht bestimmt haben: Das Bier kostet von morgen ab mehr — basta! Die Gastwirte und Biertrinker waren wie aus den Wolken gefallen und mußten „Ja“ und „Amen“ sagen, ob sie wollten oder nicht.

Nun, ein Beschluß kann auch wieder rückgängig gemacht werden, und da will ich einmal sehen, ob man hier nicht kann, was man wo anders konnte. Wenn nicht, na, denn nicht! Aber schließlich: es muß ja kein Bier getrunken werden. Der Wein ist ja jetzt beinahe ebenso billig, wenn man schon absolut etwas trinken will. Und außerdem wird ja auch von halbamtlicher Stelle aus längst gepredigt, man solle den Biergenuss etwas einschränken, damit die Werke zu anderen Ernährungswecken Verwendung finden könnten. Also! Da weisen ja die Brauereien zum verminderten Bierverbrauch den einzig richtigen Weg, indem sie ihn so teuer machen, wie sie wollen. Ich glaube, wenn man es versucht, ohne Bier auszukommen, geht es ganz leicht, zumal jetzt im Winter, wo man eher einen warmen Orog oder Glühwein zum Auftrinken der Lebensgeister benötigt, als das Bier, das einem oft so ungemütlich kalt im Magen liegt, als hätte man einen Eiszapfen verschluckt. Damit man aber nicht glaubt, daß ich nur so dahin rede, will ich den Anfang machen, und meine Biergefäße so lange zügeln, bis das Bier wieder billiger geworden ist.

wegen dem sogenannten „Nichtrauchertag“. Auch so eine neue Einrichtung, um die Opferfreudigkeit auf die Probe zu stellen. Ich bin gespannt, was dabei herauskommt. Bis jetzt wissen nämlich die Herren Raucher noch nicht so recht, wie sie sich zu verhalten haben. Darfen sie rauchen oder sollen sie überhaupt nicht rauchen? Die einen meinen, der Zweck der Uebung wäre der, daß man zeigen soll, wie man ein Opfer bringt, indem man auf einen liebgewordenen Genuss überhaupt verzichtet. Die anderen dagegen sagen: Ach, was! Es kommt nicht darauf an, ob ich rauche oder nicht, sondern die Hauptfrage ist die, daß ich so viele Zigarren oder Zigaretten dem roten Kreuz spendiere, als ich normaler Weise täglich brauche. Ja, wenn aber die letzteren recht hätten, dann hätte man eigentlich gar keinen „Nichtrauchertag“ einzuführen brauchen. Das kann man schließlich jeden Tag machen, daß man so viele Zigarren dem roten Kreuz zufommen läßt, als man selbst raucht. Also heißt es logischerweise heute und morgen: Weg mit dem Glühmangel, wenn du ein Patriot sein willst! Anders ist der „Nichtrauchertag“ nach meiner Meinung nicht zu verstehen. Es kommt jetzt nur darauf an, ob die Raucherwelt sich ein solches Diktum so ohne weiteres gefallen läßt. In einem solchen Falle wie in diesem wird noch immer das Wort recht behalten: „Kein Mensch muß müssen!“. Raucher, die da meinen, das Rauchen nicht lassen zu können, und sonst unheimlich rauchen, werden wahrscheinlich heimlich rauchen, um ihre Rauchgefäße zu befriedigen und nach außen hin doch den Schein zu wahren, als hätten sie willig das Opfer auf sich genommen, einmal ohne Glühmangel den Tag zu vollbringen. Na, schließlich ist ja alles ganz egal. Ob geraucht wird oder nicht, die Hauptsache ist, wenn der Zweck des Ganges erreicht wird und wenn so viel Rauchmaterial opferwilligerweise zusammenkommt, daß unsere Soldaten im Felde zu rauchen haben, bis der Krieg aus ist. Wenn ich möchte, daß dies der Fall wäre, würde ich mir gleich jetzt noch eine „Friedenspfeife“ anzünden trotz „Nichtrauchertag“.

Haus Dampf.

Eigentlich sollte man ja nicht immer stille halten, und man muß denen recht geben, die sich nicht so ohne weiteres in den Bierpreisausschlag gefügt haben. Ich meine die Städte Frankfurt, Kassel, Worms und andere, und die sich nun des Triumphes erheben dürfen, daß die Behörde ein Rechtswort sprach und sagte: Die Preisverhöhung ist nicht berechtigt, also bleibt es beim Alten! Die Brauereien

Fleischvermittlung in Frankfurt war immer noch großer Bedarf an gelehrten jüngeren Lehrgern. Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wiesbaden war besonders nach Bäckern starke Nachfrage. Die Wäderrinnung Wiesbaden berichtet, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot um das Doppelte übersteigt. Auch in Mainz herrschte harter Mangel an selbständigen Bäckern. Der deutsche Tabakarbeiterverband in Frankfurt teilt mit, daß in der Zigarren- und Zigarettenindustrie der Geschäftsgang im Berichtsmonat gut war. In der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie ist in Frankfurt eine Minderung gegen den Vormonat nicht eingetreten. In der Zivilschneiderei war der Geschäftsgang nur mäßig; auch die Uniformschneiderei war nicht mehr so gut beschäftigt wie früher. Der Geschäftsgang in der Damenkonfektion hat sich ebenfalls nicht gehoben. In Wiesbaden fehlte es im Bekleidungsgebiete an Arbeitskräften. Im Baugewerbe war nach dem Bericht des hiesigen Arbeitsamtes Frankfurt infolge der günstigen Witterung noch Arbeitsgelegenheit vorhanden. Besuch wurden hauptsächlich Maurer und Zimmerleute, die in großer Anzahl am Plage und nach auswärts verlangt wurden. Für Moler und Weibhinder, Glaser und Rahmenmacher, Dachdecker und Häfner war noch ziemlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Im graphischen Gewerbe war der Geschäftsgang ruhig. Für Heizer und Maschinisten, Erdarbeiter und Ungelernte war im ganzen Verbandsgebiete immer noch reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. Schwierig war die Vermittlung der Jugendlichen. Es fällt sehr schwer, das Lohnangebot der Unternehmer und die Forderungen der jugendlichen Arbeiter in Übereinstimmung zu bringen. Die Arbeitsmarktlage im Gastwirtsgebiete war gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre, trotz des Krieges, recht gut. Auch in Wiesbaden war nach dem Bericht des Arbeitsamtes große Nachfrage, insbesondere aber nach längerem Verlonal. Vielfach wurde weibliches Personal anstatt der Männer eingestellt. Auch an Küchenhilfspersonal, Wagen und Aufzugsktionen war das Angebot nur sehr gering, weil diese Leute in anderen Berufen meist besser bezahlte Arbeit finden. Nach dem Bericht der Landwirtschaftlichen Abteilung des hiesigen Arbeitsamtes Frankfurt war die Nachfrage nach Knechten im Berichtsmonat sehr stark. Der Bedarf konnte zum größten Teil befriedigt werden, wenn es sich auch meistens nicht um längere Kontrakte handelte. In der Diensthilfsabteilung des hiesigen Arbeitsamtes Frankfurt meldeten sich im Berichtsmonat bedeutend mehr Stellenjüngere als im Vormonat. Viele Haushaltungen, die durch Einberufungen verkleinert worden sind, beschäftigen anstelle der Mädchen Monatsfrauen, wie sich das auch in der Abteilung für Monatsfrauen bemerkbar machte. Für die Heimarbeiterinnen war im Berichtsmonat wenig Beschäftigung vorhanden. In Wiesbaden gestaltete sich der Arbeitsmarkt für weibliche Diensthilfen andauernd unangünstig. Bei Putz- und Monatsfrauen setzte sich eine kleine Besserung. Der Andrang von gewerblichen Arbeiterinnen war immer noch sehr groß. Bei dem weiblichen Hotelpersonal war eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Fast alle Aufträge konnten, da das Personal ausreißend vorhanden war, erledigt werden. Während in Friedenszeiten Küchenpersonal für die niederen Dienste immer sehr rar war, übersteigt jetzt das Angebot die Nachfrage.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Konzert der Sängervereinigung. Erneut stellt sich die Wiesbadener Sängervereinigung in den Dienst des Roten Kreuzes und der hiesigen Kriegshilfe, indem sie den Ertrag eines Konzertes, das morgen Sonntag abends 8 Uhr, im Kurhaus stattfindet, den gedachten Zwecken zuführt. Das Konzert, das an Stelle des verhinderten Herrn Professor Mannstaedt Herr Organist Karl Schaub leitet, erweist sich der Mitwirkung von Frä. Sommer, AqL Opernsängerin, des Pianisten Herrn Walter Fischer und des Organisten Herrn Peterjen. Der Chor bringt durchweg neu einstudierte Gesänge.

Verlen der deutschen Männerchorliteratur. Es stehen also den Konzertschlechtern hohe künstlerische Genüsse in Aussicht, die hoffentlich — wie auch bei den letzten Veranstaltungen — ein ausverkauftes Haus erzielen.

Türkei und Kleinasien. Auf den Vortrag von Otto Erdin, der heute Abend um 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet, machen wir hiermit noch einmal besonders aufmerksam. Der Vortrag findet zum Besten des Roten Kreuzes statt, er dürfte aber auch schon wegen des Themas seine Zugkraft nicht verfehlen, das so zeitgemäß wie nur irgend eines ist; gewinnt doch alles, was gegenwärtig die Türkei betrifft, tagtäglich für uns neues Interesse. 150 selbstausgenommene Lichtbilder werden die Schrecken des Orients auch dem Auge zeigen.

Residenztheater. Heute (Samstag) und Sonntag Abend feht C. W. Müller sein mit so großem Beifall aufgenommenes Gastspiel fort in der hier von ihm noch nicht gespielten Rolle des „Onkel Bräsig“ und beschließt dasselbe am Montag mit einer Wiederholung des famosen „Freiherrn von Hochstättel“ in dem bekannten Lustspiel „Die von Hochstättel“. Sonntag nachmittag wird auf Wunsch auswärtiger Theaterbesucher der übermüthige Schwank „Herrschastlicher Diener gesucht“ zu halben Preisen gegeben. In nächster Vorbereitung ist: „Die schwebende Jungfrau“, Schwank von Arnold und Bach und „Die Schöne vom Strande“, musikalischer Schwank von Blumenthal und Adelburg, Musik von Victor Hollaender.

Monopol-Sichtspiele, Wilhelmstraße. Ab heute bis Dienstag bringt dieses Kino in seinem stets erstklassigen Programm zwei Erstausführungen: „Das Gesetz der Rine“, das gewaltige bisher erschienene Kriminal-Schauspiel in 4 Akten, spielend zum Teil in den Diamantminen Afrikas. Ein reizendes Lustspiel: „Fräulein Hochmuth“ bildet den zweiten Teil des Programms und verbreitete überall, wo es vorgeführt wurde, größte Heiterkeit seiner urkomischen Szenen wegen.

Im Odeon-Theater spielt vom 27. bis 30. Nov. ein Wildwestschlager ersten Ranges „Der Ruch der Diamanten“, eine atemraubende Sensation; ferner die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten sowie ein hervorragendes Schauspiel.

Thalia-Theater. Von heute bis Dienstag bringt das Thalia-Theater wiederum einen erstklassigen Münchener Kunstfilm „Der Leonhardsdritt“ von Josef Maximilian Schmidt zur Erstausführung. Außerdem bringt der Spielplan ein urwüchsiges Lustspiel „Die kinderlose Witwe“ mit der bestesten Schauspielerin Frau Anna Müller-Rinke in der Hauptrolle.

Königliches Hoftheater.

Auch das zweite Gastspiel der königlichen Kammer-sängerin Fräulein Arto; de Padilla war von einem vollen Erfolg begleitet. Die Künstlerin sang die „Margarethe“ in Gounods gleichnamiger Oper und verstand es, die drei grundverschiedenen Phasen dieser Partie — die ins Kosoraturfach schlagende Schmelzarie, die vorwiegend lyrisch gehaltenen Szenen des Wartenaftes und die hochdramatischen Stellen der beiden letzten Akte — in gleich beifallswürdiger und technisch vollendeter Weise zu Gehör zu bringen. Auch darstellerisch mußte die ganze Leistung als eine — wenn auch vom deutschen Standpunkt nicht gerade vorbildliche, so doch höchst ansprechende und fesselnde bezeichnet werden. An dem Fräulein de Padilla in reichstem Maße bespendeten Beifall durften auch unsere einheimischen Künstler, besonders die Herren Scherer (Bauk) und Bohnen (Reppito) berechtigten Anteil nehmen. X.

Wochenübungsplan des militärischen Vorbereitungsdienstes der Residenzstadt Wiesbaden.
Jugendkompagnie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden I). Mittwoch, den 1. Dez., 8 1/2 Uhr: Turnen, Unterricht in der

Töchterchule am Schloßplaz; Freitag, den 8. 8 1/2 Uhr: Exerzieren im Exerzierhaus I/80. — Jugendkompagnie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden II). Sonntag, den 28. Nov.: Antreten 2.15 im Jugendheim; Montag, den 29., und Donnerstag, den 2. Dez.: Exerzieren und Gefechtsdienst im Jugendheim; Mittwoch, den 1. Dez.: Winter- und Unterfährer-Unterricht. — Jugendkompagnie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden III). Sonntag, den 28. Nov., 2 Uhr: Abmarsch von der Blumenthalsschule zur Geländebung; Mittwoch, den 1. Dez., 8.30 Uhr: Exerzierhaus I/80 Turnen, Exerz., Unterricht, Singen; Freitag, den 8. Dez., 8.30 Uhr: Mädchenschule am Schloßplaz Exerz., Turnen, Unterricht. — Jugendkompagnie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden IV). Montag, den 29. Nov., und Donnerstag, den 2. Dez., 8.30—10 Uhr: Turnen, Unterricht und Exerzieren in der Turnhalle der Fleischtrahschule. — Jugendkompagnien Nr. 148—151. Freitag, den 3. Dez.: Ueben der Spielzeuge der 4. Komp. (Dienstag fällt aus). Samstag, den 4. Dez.: Unterricht der Sanitätsmannschaften. — Die Uebungsstunden an den Wochentagen beginnen, sofern nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Kriegs-Erinnerungen
27. November 1914.

Hindenburg Generalfeldmarschall.
In einem Armeebefehl des Generalobersten v. Hindenburg von dem genannten Tage werden die in der letzten Zeit errungenen Erfolge bekannt gegeben. Der sieg-gekrönte Führer erklärte, daß er vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt worden sei und daß der Kaiser die Leistungen der Truppen anerkennt: „In langem, schwerem Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht.“ Der Generalfeldmarschall dankte auch seinerseits den Truppen, indem er betont, er sei stolz darauf, an der Spitze solcher Truppen zu stehen. „Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht; über 60 000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hände gefallen.“ Zugleich wurde dem General v. Mackensen der Orden Pour le mérite verliehen. — Um diese Zeit kam bereits ein Koisfreil aus Südamerika nach England; man machte dem britischen Weltreich öffentlich den Vorwurf, daß seine Seemacht die unheilvolle Fatalekt der deutschen Kreuzer an der Westküste Südamerikas nicht zu verhindern vermöge und daß infolgedessen der Handel fast völlig aufgehört habe. Das Klang den Engländern unangenehm in den Ohren, aber da sie nach wie vor die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit erachteten, hüteten sie sich, ihre Schlachtflotte den Deutschen entgegenzuschicken.

Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen.

Togal Solus gleich wunderbar an.
Frau Rektor Proposch, Berlin-Friedenau, schreibt: „Zeit Jahren schon leide ich an Gicht. Das Leiden trat in diesem Winter so heftig auf, daß ich wochenlang das Zimmer nicht verlassen konnte. Kein Medikament war im Stande, mich von den heftig dahrenden Schmerzen zu befreien, nur Togal Solus gleich wunderbar an. Alles in allem: Togal ist ein vorzügliches Mittel.“ Dieselben Erfolge werden alle erzielen, welche Togal nicht nur bei Gicht, sondern auch bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen, Herzschak, Ischias, Schmersen in den Gelenken und Gliedern, Rheuma, sowie bei Neuralgie anwenden. Veraltete Gelenke begünstigt. Alle Kwotheten führen Togal-Tabletten.



Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen des Hauses.

Kleider • Mäntel • Blusen

Wollstoffe • Seidenstoffe • Waschstoffe

Viele tausend Meter Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Mantelstoffen, Blusenstoffen usw. sind zu ausserordentlich billigen Preisen ausgelegt.

J. HERTZ

Langgasse 20.

Raffau und Nachbargebiete.

Großherzog's Geburtstag in Hessen.

Am. Aus Hessen, 26. Nov. Zum gestrigen Geburtstag des Großherzogs waren die öffentlichen staatlichen und städtischen Bureaus und Kassen sowie die Schulen geschlossen; in den pberen Klassen fanden Schulfeiern statt.

Aus Anlaß des Geburtstages fanden verschiedene Charakterfestlichkeiten statt. Der übliche Ordensregen fiel aus.

Von den Ernennungen sind hervorzugehen: die Verleihung des Charakters als Hofrat an den Vorstand des topographischen Landtagsbureaus Reinhold Bohl in Darmstadt; zum Staatsrat wurde ernannt Ministerialrat Hölzlinger; zum Geheimrat: Dr. Dieb, Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt, Provinzialdirektor Fey in Darmstadt und Professor Dr. S. Siebel in Gießen; zum Geheimen Obermedizinalrat: Obermedizinalrat Boller; zum Geheimen Oberkonsistorialrat: Oberkonsistorialrat Bernbeck; zum Geheimen Regierungsrat: Kreisrat Göttsch in Bensheim; zum Geheimen Schulrat: Direktor der Oberrealschule G. Karg in Offenbach, Direktor des Lehrerseminars Dr. A. Karg in Friedberg, Direktor der Oberrealschule in Alsfeld Dr. W. Pfl., Direktor der Blindenanstalt Franz Schwabe in Friedberg; zum Geheimen Sanitätsrat: Dr. A. Dilore zu Kollar und Dr. S. L. Müller in Mainz; zum Geheimen Kommerzienrat: Fritz Dörr, i. F. Dörr u. Reinhardt in Worms, Joh. Darrh, Weinhändler in Mainz, und W. Rößig, Vorsitzender der Handelskammer in Worms. Den Titel Bürgermeister erhielten die besoldeten Beigeordneten G. Meyler in Worms, Porth und Reich in Offenbach; den Titel Schulrat Kreisbauinspektor G. Duff in Alsfeld. Ernannt wurden ferner: zum Sanitätsrat: Dr. A. Fuld in Wombach, Dr. E. Grein in Offenbach, Dr. E. Dirsch in Raubheim, Dr. L. Hochgeland in Mainz, Dr. A. Koch in Offenbach, Dr. J. B. Reiterich in Mainz, Dr. J. Mehges in Mainz, Dr. W. Ruckelschauen in Mainz, Dr. Franz Bierling in Mainz, Dr. A. Weber in Alsfeld und Dr. A. Weisgerber in Offenbach; zum Kommerzienrat: Bankdirektor F. Goldschmidt in Mainz und Fabrikbesitzer A. L. Haas in Mainz; zum Oekonomierat: Gustavsther S. Böh 4. in Oshofen, Landtagsabgeordneter A. Breidenbach in Dorsheim, Gutbesitzer D. Deitweller in Wintersheim, Gutspächter F. A. Rendi auf Hof Reinfelden und Gutbesitzer Graf in Mönshausen; zum Musikdirektor: 1. Musiklehrer am Ernst Ludwig-Seminar in Bensheim Mich. Döbert; zum Rentanten: Stadtrechner Th. Vogel in Mainz; zum Geheimen Justizrat: Landgerichtsrat Georg Kolb in Mainz und die Justizräte O. Schwarz in Worms und Hallwachs in Darmstadt; zum Oberaktuar: Aktuar A. Pohnes in Offenbach; zum Rechnungsrat: Bezirkskassierer S. Spaar in Alsfeld, Bezirkskassierer J. Kiesel in Mainz, Bezirkskassierer S. Zimmermann in Friedberg, Niederlageverwalter P. Karm in Mainz, Revisionsinspektor E. Dömann in Mainz, Oberbahnmeister Bäckert in Bischofsheim u. a.; zum Richter: Forstwart Dr. Hörr bei Hensburg.

Es wurden weiter an heftische Bedienstete und Beamte der Staatseisenbahnverwaltung 31 Erinnerungszeichen für vierzigjährige Dienstzeit und 225 Erinnerungszeichen für fünfzigjährigen Dienstzeit verliehen.

Der gestrige Dierstag brachte in ganz Hessen trotz des trüben, teilweise regnerischen Wetters infolge der zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen und Konzerte bei dem lebhaften Verkehr durch den Strassenverkauf an Postkarten, Abzeichen usw. einen sehr guten Erfolg.

it. Geisenheim a Rh., 27. Nov. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahl ergab in der 3. Abteilung die Wahl der Herren Verwalter Eduard Meier mit 97, Fabrikbesitzer Franz Hölzler mit 83 Stimmen, in der 2. Abteilung die Wahl der Herren Sanitätsrat Dr. Ehrhard, Apotheker Hugo Grandjean und Fabrikant August Jokus mit je 21 Stimmen, in der 1. Abteilung die Wahl der Herren Bauunternehmer Peter Haas und Fabrikant Gustav Hoch mit je 9 Stimmen.

dt. Müdesheim, 27. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen ergaben hier in der 3. Abteilung die Wiederwahl der Herren Karl Trunk und Peter Dreuer, in der 2. Abteilung der Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Brümmer und Karl Schwanl, in der 1. Abteilung der Herren Dr. W. Sturm und A. Ott. Die Ergänzungswahl für den ausgeschiedenen Herrn Louis Bruns ergab die Wahl des Herrn Otto Portefe.

h. Idstein, 27. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: In der 3. Klasse wurden gewählt Schreinermeister Ludwig Michel, Schlossermeister Emil Hoffmann und Tischlermeister Karl Baum, in der 2. Klasse Buchdruckermeister Georg Grandpierre und Gerichtsvollzieher Hoyer und in der 1. Klasse Sanitätsrat Dr. Klein und Fabrikant Eduard Landauer.

u. Limburg, 27. Nov. Stadtverordnetenwahlen. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, die im Zeichen des Burgfriedens abgehalten wurden, sind in der dritten Abteilung gewählt worden: Glasermeister Franz Kuer, Schuhmachermeister Josef Grimm, Justizrat Paul Rintelen, Volksekretär Isidor Becker, Landwirt Wilhelm Schmidt.

h. Frankfurt, 27. Nov. Unter Mordverdacht verhaftet. Der aus Dortmund gebürtige Bildhauer Fallgraf wurde unter der Beschuldigung, den Fuhrmann Berger aus Bischofsheim vor einigen Wochen ermordet zu haben, hier verhaftet.

Kreuznach, 27. Nov. Ordensverleihung. Dem Rentanten a. D. Rechnungsrat Schaefer wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

cht. Badarath, 27. Nov. Die Wahlen zu der Stadtverordnetenversammlung ergaben in der 1. und 3. Klasse die Wahl der Herren Julius Basum, F. W. Feiter sen. und S. P. Kemmer 1. als Wiederwahl, während in der 2. Klasse für den verstorbenen Herrn Otto Bauman Herr Josef Diermann neu gewählt wurde.

Gericht und Rechtspflegung.

Freigesprochen hat das Landgericht Wiesbaden am 6. August den Landwirt Georg Christian, der wegen unrichtiger Angabe seiner Getreidevorräte angeklagt war. Das Landgericht hatte weder vorläufiges noch fahrlässiges Verschulden für vorliegend erachtet. Wegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt, die indes am 25. November in Leipzig vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde, da sie nur die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz und die Beweiswürdigung bekämpfte.

Vermischtes.

Ein deutscher Gelehrter und brasilianische Diamanten. Es wird uns geschrieben: Einem deutschen Gelehrten, Dr. Eberhard Rimann in Rio de Janeiro, ist es gelungen, im Diamantengebiet des Staates Minas Geraes wichtige Feststellungen betreffend die Herkunft der brasilianischen Diamanten zu machen. Eruptionskanäle, Muttergestein zu finden. Nachdem schon seit 1721 in Brasilien Diamanten gewonnen wurden, zumeist durch das primitive Verfahren des Waschens des Flußandes, ist nunmehr die Möglichkeit vorhanden, die brasilianischen Diamanten in regelrechtem, ständigen Bergbaubetrieb aus dem Muttergestein zu gewinnen. Dr. Rimann hat 1910/11 Südamerika eingehend bereist und ein besonderes Studium dem südafrikanischen Diamantengebiet gewidmet. Bis 1912 war er Privatdozent an der technischen Hochschule in Dresden und wurde von dort als Chef-Mineraloge und Petrograph an die geologische Landesanstalt von Brasilien (Servico Geologica e mineralogica do Brasil) nach Rio de Janeiro berufen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Brände in Paris. Ein Privattelegramm meldet uns: Der im Bon Marché ausgebrochene Brand zerstörte den Neubau dieses Warenhauses vollständig, von dem nur noch die Mauern übrig blieben. Der verursachte ungeheure Sachschaden konnte selbst annähernd bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Infolge Kurzschlusses brach in der Galerie Lafayette ein Feuer aus, das jedoch durch die Feuerwehr bald gelöscht werden konnte.

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Berliner Börsenbericht vom 26. Nov. Schiffahrtswerte und Nahrungswerte zogen an, Dorsch und Daimler liehen von neuem nach, während Benz-Motoren unverändert waren. Montanaktien stül, nur Bismarckhütte waren etwas höher, im Verlaufe konnten Phönix und Bochumer etwas anziehen. Einheimische Werte unverändert. Österreichisch-ungarische Papiere leicht befestigt. Ausfuhr zeigte sich für rumänische Renten. Tägliches Geld mit 3/4 Prozent angeboten, Privatdiskont etwa 4 1/2 Prozent. Am Devisenmarke zogen Kabelauszahlung New-York, Devise Amsterdam sowie nordliche Devisen weiter an. Wien war anfangs von neuem niedriger, konnte sich dann aber erholen, Rubelnoten unverändert, Devise Schweiz etwas schwächer.

Berliner Produktenbörse vom 26. Nov. Mais wurde in geringen Mengen angeboten und zu unverändert hohen Preisen umgesetzt. Für Karisoffeln und Pferdewerben machte sich infolge des eingetretenen scharfen Frostes große Zurückhaltung bemerkbar, die Umsätze waren bei gestrigen Preisen gering. Weizenmehl und Weizenmehl behaupteten ihre Preise. Weizenmehl 86-89 M., Weizenmehl 112-117 M., Strohmehl 24-25 M., Pferdewerben 3.20-3.40 M., ausländische Futterhirse 6.72-6.85 M.

Frankfurter Börsenbericht vom 26. Nov. In Nahrungspapieren wurden neue Realisierungen vorgenommen. Chemische Werte schwächten ab, Interesse zeigte sich für Schiffahrtaktien, von denen Patel, Lloyd und Hanfa anzogen. Bankaktien und Elektrowerte bewegten sich ungefähr auf dem letzten Niveau. Ausländische Renten zogen weiter an, behauptet blieben Rumänien, Japaner, Russen, Färtenlose. Holländische und nordliche Devisen hielten sich abermals höher; auch Wien war erholt. Privatdiskont etwa 4 Prozent.

Viehmarkt in Diez (26. Nov.). Auf dem gestrigen Rindvieh- und Schweinemarkt waren 99 Stück Grockvieh, 23 Stück Kleinvieh, 193 Ferkel aufgetrieben. Es wurden folgende Preise gezahlt: Stiere und Rinder 110-120 M. für den Zentner Schlachtgewicht. Kälber im Pfund 1.05 bis 1.15 M., Ferkel 400-520 M., trachtige Kühe 400-520 M., frischmelkende Kühe 450-550 M., fette Schweine kosteten das Pfund 1.20-1.40 M., Käufer im Paar 110-120 M., Ferkel im Paar 38-48 M. — Nächster Viehmarkt: Donnerstag, 10. Dezember.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 26. November erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Trauben 40 M., Äpfel 10-14.50 M., Birnen 8-12 M.; in Bingen der Zentner Tomaten 25 M., Zwiebeln 25 M., Äpfel 12 M., Birnen 15 M., Karotten 12 M., die 100 Stück Salat 6 bis 10 M., Kohlrabi 20-30 M., Weißkraut 15-20 M., Wirsing 10-20 M., Blumenkohl 25-40 M., Kohlrabi 5 M., Lauch 5-8 M., Sellerie 10-15 M.; in Braunschwieg der Zentner Tomaten 50-60 M., Äpfel 10-18 M., Birnen 8-12 M., Spinat 15 M., Steckrüben 4-5 M., Zwiebeln 25-30 M., Rosenkohl 20-25 M., die 100 Stück Weißkohl 15-25 M., Kohlkohl 20-35 M., Blumenkohl 60-80 M., Wirsing 20-25 M.; in Ulm der Zentner Tomaten 30 bis 35 M., Zwiebeln 20-30 M., Rote Rüben 6-8 M., Gelbe Rüben 8-10 M., Äpfel 10-18 M., Birnen 15-25 M., Walnüsse 60-70 M., die 100 Stück Wirsing 8-25 M., Weißkraut 10-20 M., Kohlrabi 15-40 M., Blumenkohl 20 bis 60 M., Winterkohl 10-15 M., Sellerie 10-20 M., Meerrettich 20-25 M.

Advertisement for 'Für Weihnachten' (For Christmas) by 'Hamburger & Weyl'. The ad features a large diagonal banner with the text 'Für Weihnachten' and 'aussergewöhnlich grosse Lagerbestände' (unusually large stock). Below this, it lists various goods: 'Wollene Kleider- und Blusenstoffe, Waschstoffe' (woolen dresses and blouse fabrics, wash fabrics) and 'Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Unterröcke, Schürzen' (table, tablecloth and bed linen, underskirts, aprons). It also mentions 'Vollständige Betten, Woldecken, Steppdecken' (complete beds, wool blankets, quilted blankets). A section titled 'Warme Unterkleidung' (warm underclothing) lists 'Normal-Hemden, Hosen, Jacken' (normal shirts, trousers, jackets) and 'Westen, Strümpfe, Taschentücher usw.' (jackets, stockings, handkerchiefs, etc.). Another section 'Besondere Ausstellung' (special exhibition) lists 'Puppen-Wagen, Puppen-Betten, Schaukelpferde' (doll carriages, doll beds, rocking horses) and 'Kinderbetten, Kinderzimmer-Möbel, Kinder-Klappstühle' (children's beds, children's room furniture, children's folding chairs). The company name 'Hamburger & Weyl' is prominently displayed at the bottom, along with the address 'Marktsir. Ecke Neugasse' and 'Telephon 526'.

Deutsche Helden.

Der Kampf unter der Erde.

Am 12. September d. J. rief gegen 9 Uhr vormittags der Pionier Paul Krüger aus Lehm in von der zweiten Kompanie des Pionierregiments Nr. 31, der als Spitzengarde in einem Minengraben in einer Entfernung von fünfunddreißig Metern vom eigenen Graben arbeitete, auf einen Hohlraum von etwa einem Kubikmeter Größe, den der Feind mit Sandsäcken gegen nachströmendes Erdreich ausgefüllt hatte.

Der Unteroffizier Rudolf Bergner aus Breitenbach von derselben Kompanie und Krüger machten sich sofort daran, die Sandsäcke wegzuräumen, und drangen schließlich durch den Hohlraum zur Decke eines feindlichen Minengrabens vor. Da mit Sicherheit feindliche Miniergeräusche festgestellt wurden, wurde in der Erwägung, daß der Feind die Arbeiten der Pioniere ebenfalls bemerkt haben und sofortige Gegenmaßnahmen treffen könnte, eine Quetschmine auf der Decke des feindlichen Stollens angelegt, die den Minengang des Feindes an der betreffenden Stelle gegen 4 Uhr nachmittags vollständig zerstörte.

Um die für die Sprengung nötigen Arbeiten auszuführen, harrten die beiden Tapferen in lebensgefährlicher, nervenaufreibender Arbeit in 8,40 Meter Tiefe unter der Erde in nächster Nähe des erkannten feindlichen Minenganges aus, jeden Augenblick gewärtig, durch eine Quetschmine oder Sprengung des Feindes ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegeln zu müssen. Nach ihrer geklärten heldenmütigen Tat mußten sie sich wegen vollständiger Erschöpfung in ärztliche Behandlung geben.

In Anerkennung der bewiesenen Unerschrockenheit und Todesverachtung wurde der Unteroffizier Bergner zum Eisernen Kreuz 2. Klasse befördert und der Pionier Krüger durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Heldenmütige Verteidigung bis zum Tode.

Am Morgen des 25. September befand sich der Kriegsfreiwillige Pionier Friedrich Blum aus Nürnberg von der zweiten Reservekompanie des zweiten Pionierbataillons Nr. 12 als Bedienungsmann eines Scheinwerfers im Kampfgraben. Nach härtester Artillerievorbereitung und Verwendung von Gasbomben gelang es dem Gegner, für kurze Zeit in den Graben einzudringen. Blum verließ seinen Posten nicht, sondern verteidigte das ihm anvertraute Gerät aus heldenmütiger, zunächst mit Handgranaten und dann mit dem Kolben gegen die feindliche Übermacht. Zuletzt wurde er gesehen, wie er sich mit dem Kolben gegen fünf Feinde wehrte. Als die Unseren den Graben nach einem Gegenangriff wieder gesäubert hatten, wurde Blum tot nahe dem von ihm so tapfer verteidigten Scheinwerfer gefunden.

Ein unerschrockener Lehrer.

Die Stellung der Kompanie hatte am 15. Juni d. J. ganz besonders unter schwerer Artilleriefeuer zu leiden. Ungezählte Tausende von Granaten mittleren und schweren Kalibers ebneten die Gräben teilweise vollkommen ein. In dieser kritischen Zeit stand der Einjährig-Freiwillige-Gefreite Kurt Herbert Meusel, Lehrer in Chemnitz, auf Posten, die Augen unablässig und unbeflümmert um den schredlichen Granatregen auf die gegenüberliegende feindliche Stellung gerichtet. Die nach allen Seiten hin einschlagenden Weischoffe wirkten mächtige Erdwolken auf, die die Beobachtung ungemein erschweren. Meusel sah deshalb ab und zu über die Bruhmwehr hinaus, um besser sehen zu können und erhielt dabei einen Kopf- und Brustschuß. Wiederholt von seinem Zug- und Grup-

penführer aufgefordert, sich verbinden zu lassen, verweigerte er jede Hilfe und ließ sich nicht verbinden, sondern beobachtete weiter die feindliche Stellung und verließ auf seinem Posten, bis er abgetötet wurde. Als hierauf bekannt wurde, daß weiter rechts Kameraden verschüttet worden seien, eilte er dorthin und grub im schwersten Artilleriefeuer den Unteroffizier Winter und den Reservisten Erler aus und brachte sie vorläufig an eine weniger beschossene Stelle des Grabens. Unter eigener Lebensgefahr holte er dann von vorn einen Sanitätsunteroffizier herbei und leistete diesem beim Verbinden der Verwundeten tatkräftige Hilfe. Wieder und wieder wurde er aufgefordert, sich verbinden zu lassen. M. kam dem jedoch nicht nach, sondern trug noch nacheinander zwei Verwundete im schwersten Artilleriefeuer auf dem Rücken bis in die Reservestellung und bewirkte hier einen sofortigen Weitertransport. Jetzt erst leistete er den Aufforderungen Folge und ließ sich verbinden.

Zugewiesen war das feindliche Artilleriefeuer auf höchste gesteigert worden; trotzdem beobachtete M. freiwillig den Feind und meldete schließlich rechtzeitig den erkannten englischen Angriff dem Zugführer, der daraufhin sofort eine wirksame Verteidigung veranlaßte. Auch daran nahm M. hervorragenden Anteil.

Am 16. Juni 15 wurde wieder die ganze Stellung der Kompanie mit Geschossen schwersten Kalibers eingeebnet. Die meisten Minierrollen waren bereits verschüttet. M., der sich heute mit in dem Unterstand des Zugführers befand, stellte sich freiwillig diesem zur Verfügung und holte Ersatz für die verschüttete Munition, namentlich aber Handgranaten, heran und verteilte sie im bestigsten Trommelfeuer unter die Gruppen des Zuges.

Bei der späteren Verteidigung wurde M. durch einen schweren Kopfschuß verwundet und brach beunruhigt zusammen. Bei dem wiedererlangten Bewußtsein äußerte er seine größte Zufriedenheit über die zweite siegreiche Abwehr des Feindes. Ein Schmerzenslaut trotz sehr schwerer Verwundung kam nicht über seine Lippen.

Für sein hervorragend tapferes Verhalten ist Meusel zum Unteroffizier befördert worden und hat am 9. Juni 1915 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Evangelische Kirche. Sonntag den 28. November (1. Advent): Militär-Gottesdienst 8.30 Uhr: Predigt, Konfirmanden u. T. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Missionsspektakel Teil II aus Basel. Jahresfest d. evang. Missionsspektakel für Basel. Die Kollekte ist für die Basler Mission bestimmt. - Abendgottesdienst 8 Uhr: Predigt. Die Kollekte ist für das rote Kreuz bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. - Donnerstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. Fr. Schüler.

Bergische Kirche. Sonntag, den 28. November (1. Advent): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Predigt. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Fr. Kreis. Abendmahl. - Abendgottesdienst 8 Uhr: Fr. Dr. Meinde.

Mingliche Kirche. Sonntag, den 28. November (1. Advent): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Fr. Dr. Meinde. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Fr. Metz. (Weiche und hl. Abendmahl). - Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Fr. D. Schöller. - Abendgottesdienst 8 Uhr: Fr. Kreis. - Die Kirchengemeinschaft ist für das rote Kreuz, Jungfrauen Wiesbaden, bestimmt. - Mittwoch, 1. Dezember, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Fr. Metz.

Lutherische Kirche. Sonntag, den 28. November (1. Advent): Hauptgottesdienst für Militär und Gemeinde 8.30 Uhr: Fr. Eder. - Hauptgottesdienst 10 Uhr: Fr. Hofmann. (Weiche und Abendmahl). - Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Missionsspektakel Teil II. Sammlung am Abend 11 für das rote Kreuz (Kriegsunterstützung) bestimmt. - Dienstag, den 30. November, abends 8.30 Uhr: Kriegsgedächtnis. Fr. Hofmann.

Kapelle des Paulinerklosters. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Christian. Anschließend daran Feter des hl. Abendmahls, Vorbereitung am Samstag abend 7 Uhr. Sonntag, vorm. 11 Uhr:

Rindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. Montag, nachm. 8.30 Uhr: Kaffeeverein. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Weichstraße 2. Sonntag, den 28. November (1. Advent), nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst. - Mittwoch, 1. Dezember, abends 7.15 Uhr: Abendgottesdienst. Fr. Ruckert. Evangelisch-lutherische Gemeinde der selbständigen ev. luth. Kirche im Weschen gehörig, Rheinstraße 64. Sonntag, den 28. November (1. Advent), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. - Evang. Dreieinigkeitsgemeinde. In der Krzyota der altkatholischen Kirche (Eingang Schwalbacher Straße.) Sonntag, 28. November: Predigtgottesdienst 10 Uhr. Fr. Eifmeier.

Weichbühl-Gemeinde. Immanuel-Kapelle, Ede Dogelmeier- und Dreiwelchenstraße. Sonntag, 28. November, vormittags 8.45 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Predigt. Sittner.

Reinhold-Gemeinde, Cranienstraße 34. Dienstag, Fort. Sonntag, den 28. Nov., nachm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst. - Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Alt-katholische Kirche, Schwalbacher Straße 66. Sonntag, den 28. November (1. Advent), vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Fr.

Katholische Kirche.

1. Adventssonntag. - 28. November 1915. Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für den St. Elisabethen-Berein - zum Nutzen der Armen und Kranken - bestimmt und wird ausnahmsweise empfohlen.

Parochiale zum hl. Bonifatius, St. Neffen: 6, 7 (hl. Kommunion des Archd. Müller). 8 Uhr: Militär-Gottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8 Uhr: Rindergottesdienst (Amt) 9 Uhr: Hochamt mit Predigt 10 Uhr: Regie hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. - Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Kriegsgedächtnis; abends 8 Uhr: Predigt mit Kollekte. - Für den Dritten Orden ist nachm. 4 Uhr Versammlung mit Predigt, Aufnahme neuer Mitglieder und Proselytierung. - An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.40 (7.30) und 8.30 Uhr; 7.40 (7.30) Uhr sind Schulmessen. - Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.30 Uhr sind Rosenkranz mit Segen. - Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6.15 Uhr: Kriegsgedächtnis. - Erbherrschafft des allerhöchsten Kaiserhofes. Freitag, den 3. Dezember, ist öffentliche Andeutung des Allerhöchsten in der Pfarrkirche. Versammlung morgens 6.30 Uhr; Schulandacht mit Predigt abends 6 Uhr. Die Gläubigen sind zum zahlreichen Besuch der Messen - besonders von 11-2 Uhr - eingeladen. Morgen 8.15 Uhr ist eine hl. Messe. - Heiligabend: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Donnerstag nachm. 5-7 Uhr, Samstag nachm. 4-7 und nach 8 Uhr; an allen Wochenenden nach der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer und Verwundete zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche. Sonntag: hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Rindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht, um 6 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die Verstorbenen, besonders für die im Kampfe gefallenen Krieger. - An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 (Schulmesse) und 8.30 Uhr. - Am Herz-Jesu-Festtag ist morgen 7.30 Uhr Sühneamt mit kurzer Andacht und Segen; abends 8 Uhr gestiftete Herz-Jesu-Andacht. - Montag und Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. - Heiligabend: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Donnerstag von 5-6 und nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. - Sonntag 8 Uhr: Solbe. - Festungen Sonntag 7.45 Uhr für Katharina Schardt geb. Oubler; Dienstag 7.45 Uhr für die Verstorbenen der Familie Andreas Oberhardt und Anna geb. Müller; Mittwoch 6.45 Uhr für die armen Seelen nach der Meinung der Schwester, 7.45 Uhr für die 4 Freitran Rosalie von Wopen geb. Weidenbach, 8.30 Uhr für Wilhelm Götter; Donnerstag 7.45 Uhr: Amt für den 1. Ignaz Oubhardt; Samstag 6.45 Uhr für Maria Lenz und ihre Angehörigen; Sonntag 7.45 Uhr: nach der Meinung der Schwester Magdalena Wiegand.

Dreifaltigkeit-Pfarrkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: zweite hl. Messe (während derselben gemeinschaftliche hl. Kommunion des Vereins der weiblichen Mütter); 9 Uhr: Rindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt); 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. - 2.15 Uhr: Adventsandacht; 8.30 Uhr: Andacht mit Predigt für den Verein der weiblichen Mütter; abends 6 Uhr: Kriegsgedächtnis. - An den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9 Uhr; Mittwoch und Samstag 7.30 Uhr: Schulmesse. - Freitag 6.30 Uhr: Herz-Jesu-Sühneandacht, Krieger und Segen. - Sonntag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis und Frühmesse für die gefallenen Krieger. - Heiligabend: Sonntag früh von 6 Uhr an, Donnerstag nachm. 6-7 Uhr, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Winter-Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben

Durch rechtzeitigen Einkauf überaus preiswert. Erprobte haltbare Stoffe in guter Verarbeitung.

- Herren - Ueberzieher in Paletot- und Ulsterform von 29.50 bis 65 Mk.
Herren - Ueberzieher in feinsten Ausarbeitung von 68.- bis 115 Mk.
Herren-Regen-Mäntel aus Gummi oder impr. Stoffen von 24.- bis 72 Mk.
Herren-Sakko-Anzüge gute Stoffe, in den bess. Preis., besond. sorgf. Verarb. von 21.- bis 88 Mk.
Herren-Beinkleider Strapazier-Qualitäten und Kammgarne von 4.50 bis 26 Mk.

- Jünglings-Ueberzieher kleidsame Ulsterformen von 20.50 bis 60 Mk.
Jünglings-Anzüge flotte hübsche Formen, von 22.- bis 65 Mk.
Knaben-Ueberzieher Ulster- u. Kieler Form von 5.50 bis 35 Mk.
Knaben-Anzüge in Schlupfblusen-, Original-Kieler Jacken- u. Joppenform von 8.- bis 35 Mk.
Knaben-Sweter und Sweter-Anzüge in grosser Auswahl.

Warme und wasserdichte Kleidung für den Winterfeldzug. Verkauf nur gegen bar, = Keins Sonderrabatte. = Billige Preise.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



2647

Spirituosen u. Südweine in Feldpost-Packungen

empfeht Spezialgeschäft Friedr. Marburg Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2069.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H. Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. - Versicherungen. - Verzollungen. - Rollfuhrwerk. Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Für Feldpostpakete empfehle

- feinste Blutwurst, Hausmacher Leberwurst, Bläschen, Zerkelatwurst sowie Wurst in Dosen in großer Auswahl.
Dörrfleisch, Schinkenstücke, Lachsfilets, Rettwurst.

Carl Harth 2351 Fernsprecher 382. Marktstraße 11.

Hühneraugen.

Vedicorn hilft über Nacht in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen man zurück. Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Pelzwaren

in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Anfertigung nach Mass von Damen-Mänteln und Jacketts sowie Herren-Pelzen. Wilh. Schrep Wwe., Taunusstr. 19, 1. Stck.

Nur wer die Sehnsucht kennt . . .

Ein Patrouillenritt. Von M. Tipp.

„Siehst du? Durch höheren Befehl bin ich aus dem Feldlazarett zur sechsten Etappe versetzt worden und passiere morgen (Sonntag) mit dem Sanitätswagen dein Gebiet. Wenn du uns ein auch noch so kurzes Wiedersehen ermöglichen kannst, würdest du unendlich glücklich machen deine Denny.“

Der zerknitterte Feldpostzettel, dem man es ansah, daß er durch viele Hände gegangen war, zitterte in Leutnant Wegners Hand.

Noch schweren Monaten der Gefahr und Ungeduld Denny wiedersehen — seine tapfere, geliebte Braut, die sich die lange Barrierezeit durch anopfernden Samariterdienst kürzte! Das mußte gemacht werden! Ein einziger Blick in die sprechenden Augen, ein helles Lächeln, ein vielstimmiger Händedruck und er würde alle Entbehrungen und Strapazen um vieles leichter ertragen können.

Der junge, elastische, schlachterprobt Mann war von dieser Sehnsucht so durchdrungen, daß er kaum imstande war, dem Wachmeister den Tagesbefehl für die Staffeln zu diktiert. Sie war da — sie war nah!

Ein Blick auf die Karte zeigte, daß die große Landstraße zwischen den Dorfhügeln von sächsischen Reiterregimentern flankiert war. Das dritte Korps im Rücken, war Denny sitzendes Lazarett geschützt — durch einen nächtlichen Ritt leicht und gefahrlos zu kreuzen. Schnell sich ein Herz fassen und den getreuen Vorposten um die Gnade allerzürstestigen Urlaubs angehen!

Der Mächtige diktierte gerade — die Ordronnungen schrieben fieberhaft.

„Haben Sie eine Meldung, Herr Leutnant?“ Der frische Sechziger wandte sich rasch nach dem Eintretenden um, ihn mit den blühenden Augen unter buschigen Brauen fixierend.

Wegner trat respektvoll näher an den wundervollen Schreibtisch, den man aus einem zerbrochenen Schloß in diese Scheune gestellt und der sich seltsam fremd und hopeitvoll ausnahm, und brachte sein Anliegen vor.

Der General schüttelte sofort energisch seinen Charakterkopf.

„Heute vollkommen ausgeschlossen, Herr Leutnant. Würde Ihnen gerne die Freude machen, aber es geht nicht. Es geht wirklich nicht. Die Dinge drängen zu schneller Entwicklung. Sie wissen, wir haben Fühlung mit dem Feind — sobald die Konzentration der getrennt mar-

schierenden Korps bewirkt ist, kann es zu einer Aktion kommen. . . Ich habe Ihnen, Herr Leutnant, sogar einen Sonderantrag zugebracht: eine Erkundung, welche feindlichen Truppen unserem Bataillon gegenüberstehen — oder aber Ausrüstungsstände des Gegners herbeizuschaffen, die einen Rückschlag auf die feindlichen Truppen ermöglichen.“

Und unter den scharf beobachtenden Augen des Chefs nahm der halb Bitterreutnant, halb Stolzgehobene sein Rehrad hervor, zirkelte die Entfernungen ab, zog entsprechenden Aufenthalt für eine etwaige Refagnosierung in Betracht und passierte bald mit seinem edlen Ross die Posten in toller Pace.

Jeden Nerv angespannt, lauschte er in die Nacht. Hinter jedem Busch, jedem Graben konnten Verrat oder Tod lauern. Man kämpft mit Begeisterung gegen einen sichtbaren, starken Feind — mit Unbehagen gegen die Nacht der drohenden, heimtückischen Finsternis. Schon war das Waldchen genommen. Der Rappo streckte die schlanken Glieder, daß es eine Lust war.

Leutnant Wegner mochte ungefähr die Kilometerzahl zurückgelegt haben, von der Seine Exzellenz gesprochen, da gewahrte er das durch Buschwerk verdeckte Gelände. Lautlos sah er ab, trotz bis an die Brustwehr des ersten Grabens heran, sah den feindlichen Posten stehen. Kurz entschlossen nahm er einige herumliegende Gegenstände an sich und schlich wieder zurück. Ein englisches Gewehr und Zeitengewehr mit Tasche, deren Inhalt Aufklärung bringen konnte . . .

Die betrügerische List des spähenden, verdachtsbüßenden Postens, gegen Wegner hinzurufen: „Eigener Kamerad — eigene Patrouille!“ mählang.

Wegner raffte mit seinem glücklichen Raub davon, fallender Einzelschüsse nicht achtend.

Stolz, den Spezialauftrag so leicht und glänzend erfüllt zu haben, jagte er zurück. Die bekannte Dorfgruppe zur Rechten, dort den Fluß — bald war er am Ziel. Wie er das so vor sich sah, da packte ihn eine tolle Lust, abzulegen und einen Seitenprung zu machen — zu ihr . . . Alles war ja so prachtvoll und ohne den eingerechneten Zeitverlust gegangen — da konnte man schon ein Extrarid riskieren.

Auf gegen Norden zur sechsten Etappe! Er traf alles nach Wunsch und Berechnung, und Denny's Freude, den Geliebten zwischen den Genfer Flaggen ihres Lazarett's aufzutauchen zu sehen, lohnte ihn für den heißen, heißen Ritt.

Nun aber über die Felder geleht, als ob der Teufel hinter ihm herjauerte . . . Da — was war das?

An der Düstere, wo vorhin alles im Dunkeln gelegen, liegen Feuerläulen auf und beleuchteten stürzende Viebelbäcker und ein fürchterliches Chaos. Hier schien die Kette der deutschen Belagerungstruppen, die bisher die Situation beherrscht hatten, durchbrochen. Hinein in den brennenden Ort! Erkunden und an zuständiger Stelle Meldung machen!

An den Mauerturm der Sperre reitend, fragte er einen Offizier, ob da oben ein Posten liege. Der Wachhabende belachte, fügte aber hinzu, lange könne sich da oben keiner halten.

„Ist Telegrapheneinrichtung oben?“

„Jawohl.“

Dann bitte ich um die Erlaubnis, den Posten abblösen zu dürfen. Ich bin natürlich mit der Bedienung des Apparats vertraut und werde pünktlich rapportieren.“

Der Wachhabende war sehr einverstanden, glaubte aber warnen zu müssen.

„Ich danke“, sagte Wegner ruhig. „Sorgen Sie bitte nur, daß ich mit Kommandantur und Generalkommando verbunden werde.“

Wegner kletterte auf, fand den Telegraphenapparat, drückte den Bedknopf und gab seine wichtigen Meldungen ab, die für die ganze Front bedeutungsvoll wurden.

Brüllen und Krachen ringsum. Fürchtbar bedroht harrte der Leutnant aus. Erst als die Lohe um ihn unerträglich wurde, beachtete er das scharfe, klappernde Aufschlagen des Ankerhebels: „Wichtige — höchste Gefahr!“

Da wand er sich durch den rauchgeschwärtzten Schwart, schwang sich aufs Pferd und stand bald vor seiner Exzellenz.

„Mein lieber Herr Leutnant — Sie haben da eine Probe von höchster Pflichttreue, Geistesgegenwart und Todesverachtung gegeben, die uneingeschränktes Lob verdient . . . Wie aber kamen Sie gegen das Sperrfeuer? Das lag ja doch gar nicht auf der Ihnen von mir angegebenen Strecke.“

„Exzellenz . . .“ Der Leutnant rang sich nach einer plausiblem Ausrede.

„Ich verstehe“, lächelte der General nachsichtig und winkte einem Bedienten anständig ab. „Die Sanitätskolonne hat Sie ein wenig abgelenkt und Sie haben den Preis vorweggenommen, mit dem ich Ihre kühne Tat gern privat gelohnt hätte . . . Sie werden die sechste Etappe morgen ebenso sicher zu finden wissen, wie heute — ich gebe Ihnen morgen den ganzen Tag Urlaub, weil ich sehr überzeugt bin, daß Sie von heute ab nie mehr eigene Wege gehen werden.“

Da leuchteten ein Paar junge Augen mit heiligem Schwur in einen väterlichen Blick.

Morgen beginnt mein

Großer billiger Weihnachtsverkauf!

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von Mark 8.- an ein Bild als Weihnachtszugabe!

Joseph Wolf Kirchgasse 62 gegenüber dem Maurifusplatz

orgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet!

Morgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet!

9875

Der Fliegerkurier des Kaisers.

Roman aus dem Weltkrieg von Kurt Matull.

(Nachdruck verboten.)

Der Atem stockte ihr fast, als sie den Betrag addierte und leise vor sich hinsprach: „Zehntausend Kronen.“

„Ganz still, ich sie jetzt mit dem Geld in der Hand und versuche den Weg zu finden, der ihrem Mann das Geld gebracht.“

Hatte er doch noch am Morgen desselben Tages, als sie ihn um Wirtschaftsgeld anging, lachend geantwortet: „Mein liebes Kind, da ich dir mein Ehrenwort gegeben habe, nicht mehr zu pumpen, so kann ich dir leider nur ausgeleerte Hauptmannstaschen zeigen. Weiß der liebe Gott, wie wir bis zum Frühen durchkommen. Du mußt dir selbst Rat schaffen.“

Da hatte sie am Vormittag an ihren Vater geschrieben und um etwas Geld gebeten.

Befehl er auch nicht viel, so hatte er doch, trotz seines schmalen Gehaltes, immer einige Sparspennige für sie übrig.

Woher war das Geld? —

Das Licht in dem Zinnleuchter brannte im letzten Augen, und nun konnte ihr die Dunkelheit, die schwarze Nacht, die wieder vor ihren Augen lag, die Antwort geben.

Der Hauptmann wußte nicht, daß in dieser Nacht seine Frau sich erh, als der Morgen grante, zur Ruhe legte, damit das Dienstmädchen nicht etwas über ihr ungewöhnliches Ausbleiben zu Haften hätte.

Punkt sieben Uhr kam der Burische wecken.

Der Hauptmann stand auf. — Bevor er seiner Frau Guten Morgen sagen konnte, fiel sein Blick auf den neben dem Bette liegenden Nachttisch, auf dessen Kästchendeckel das Päckchen Banknoten lag.

Er klirte einige Sekunden auf das Geld, raffte sich auf, nahm es in die Hand und ließ die Schweine blätternd durch die Finger laufen.

Dann blühte er auf seine Frau und sah deren fragende Augen. Da lachte er:

„Sunderst dich wohl — was? — Aber — ohne Sorge, mein Kleinkind — es ist nicht gepumpt. — Ja, was ich sagen wollte — brauchst dir nicht den Kopf darüber zu zerbrechen — morgen fahre ich nach Wien und bezahle die Meute meiner Peiniger. — Selbstverständlich nicht alles. — Werde versuchen zu akkordieren. — Will auch noch etwas übrig behalten. — Schade, daß man nicht den ganzen Segen für sich behalten kann. Das bleibt natürlich ganz unter uns. Hörst du? Ganz unter uns.“

„Ganz mechanisch wiederholte sie: „Ganz unter uns.“ Und dann nahm sie sich den Mut und fragte:

„Wofür hast du das Geld bekommen?“

„Aber ich sagte dir ja schon, nicht gepumpt und nicht geschickt. Habe zu arbeiten dafür. Ist gewissermaßen voranzbezahlt. Militärmittelmännliche Arbeit.“

„Von dem Fremden, der gestern dein Gast war?“

Er wandte den Kopf ab, als ob er ihre Augen nicht ertragen konnte und erwiderte:

„Natürlich. — Der Mensch drückt militärische Fachsprache. Der verlegt solche Sachen. Muß glänzende Geschäfte damit machen. Das in Krakau seinen Sitz. Na also“ — er wandte sich wieder zu ihr, „nun weißt du alles. Hauptsächlich gibt mir der Alte auf drei Tage Urlaub nach Wien. Den muß ich unbedingt haben. Wird schwer die Trennung für uns beide, was? Zum erstenmal allein. Braucht aber nicht zu weinen. — Es geht ja nicht in den Krieg. — Komme schon heil und gesund wieder, und drei Tage sind schnell vergangen.“

Gegen Mittag kehrte ihr Gatte aus dem Dienst zurück und teilte ihr mit, daß er den Urlaub bekommen und außerdem sein Freund, der Herr Riczkiow, zur Mittagsmahlzeit von ihm eingeladen worden sei. Sie hätten noch am Nachmittag wichtige Besprechungen.

Den ganzen Vormittag hatte sie eine unerklärliche Aufregung derartig nervös gemacht, daß sie zuletzt wie im Fieber war.

Eine innere Stimme war da plötzlich aufgetaucht, die ihr etwas Entsetzliches zurief: Dein Mann belügt dich. Diese Stimme wollte sie niederkämpfen, wollte sie nicht hören, wäre am liebsten vor ihr in die weite Ferne geflüchtet. Und immer wieder tönte es:

„Belügt dich . . .“

Sie kratzte die Finger in die Handflächen, bäumte sich auf, wollte das Wort nicht glauben, und zuletzt wurde es so hart, daß sie darüber ruhig wurde und nun nach dem Weg forschte, auf dem sie diese Lüge greifen konnte.

Als ihr Mann jetzt erklärte, daß der Fremde wieder ihr Gast sein würde, fand sie den Weg.

Nun kam sie dem Menschen wieder nahe, der nach ihrer Meinung unbedingt die Ursache der ersten Lüge ihres Mannes war.

Wie sie ihn hatte! Wie sie ihn am liebsten für dieses fürchtbare Verbrechen, das all ihr Vertrauen für immer in tausend Scherben schlug, ermordet hätte!

Sie konnte sich gar nicht mehr wieder.

Alle weibliche Kunst wandte sie auf, um sich für das Mittagmahl so schön als möglich zu schmücken.

Mit bestrickender Liebeshüchlichkeit unterhielt sie den Fremden, als er mit ihr und dem Gatten zusammen bei Tisch saß.

Fast zu liebenswürdig so daß der Hauptmann sie mehrmals mit scharfem Blick verfolgte und der Gast nicht wußte, ob seine Person allein die Ursache der Liebeshüchlichkeit der schönen jungen Frau sei oder ob vielleicht doch der Gatte trotz seines gegebenen Ehrenwortes, nichts über die Abmachung zu sprechen, ihr etwas gesagt habe und sie über den wörtlichen Reichtum, über die 10000 Kr., so freudig gestimmt war.

Als der Kaffee serviert wurde, erhob sie sich, reichte dem Gast die Hand und sagte:

„Nun werde ich die Herren allein lassen und etwas der Ruhe pflegen. Vielleicht haben die Herren die Liebeshüchlichkeit, mich nicht wieder wie gestern so schwer zu vernachlässigen.“

Der Fremde küßte ihr die Hand und sagte galant: „Es soll mir ein ganz großer Vorzug sein, sobald als

möglich die Gesellschaft der gnädigen Frau weiter erhalten zu dürfen.“

Dann küßte sie noch ihren Mann und ging.

Ausgie in ihr Schlafzimmer, zog dort die Schuße aus, nahm ein paar ganz leichte, den Tritt unhörbar machende Hausschuhe und ging zur Küche.

Sie hatte alles schon vorher überlegt. Das Mädchen mußte zum Kohlenhändler, der weit draußen vor der Stadt wohnte, und den Burischen schickte sie in die Latzeca, damit er dort das Pferd des Hauptmanns in Ordnung bräute, daß falls der Hauptmann ausreiten wollte, es sofort gefahren könnte.

Sie atmete erleichtert auf, als sie nun vor einer Ueberrumpfung der Hausbewohner sicher, allein in der Küche stand. Einen Augenblick noch lauschte sie, bis die Haustüre hinter den Davongehenden zuschlug, dann glitt sie unhörbar wie ein Schatten, den Korridor entlang bis zu der Tür, die zum Arbeitszimmer ihres Mannes führte.

Ganz deutlich — trotzdem die Herren leise miteinander sprachen, hörte sie jedes Wort.

Siedendheiß und eisfalt tief es ihr über den Rücken. — Mit taumelnden Schritten gelang es ihr nur mühselig, zu ihrem Schlafzimmer zu kommen. Dort brach sie zusammen, konnte noch in ihr Bett flüchten, die Daunendecke über das Gesicht ziehen und das Gesicht tief in die Kissen drücken, damit man nicht ihr krampfartiges, schreiendes Schluchzen höre.

Wie ein todwundes Tier lag sie dort. Das Tageslicht in dunkler Nacht versinken. Eine große, schöne Welt für immer verloren. Sie glaubte sterben zu müssen. Ja, sie wünschte sich den Tod. Da aber peitschte sie aus ihrem vernichtenden Schmerz die Erkenntnis, daß sie kein Recht auf den Tod aus eigener Hand besaß.

Unter ihrem Herzen klopfte und regte sich ein neues Leben. Da besaß die stärkere Gewalt, ließ sie mit ihren Wankenden verkrümmen und zwang sie zur Ruhe. Es gelang ihr, sich so weit zu erholen, daß, als ihr Gatte kam, um sie wieder in seine Gesellschaft zu bitten, er nichts in ihrem Kallit vor dem fürchtbaren Sturm, der in ihr geobit, entdecken konnte.

Da hörte sie nun, daß der Fremde mit ihrem Gatten zusammen bereits in der Nacht nach Wien fahren wollte. Sie erblaßte. Ihr Mann glaubte, es wäre wegen der Trennung. Er nahm sie in seine Arme, um sie durch Küsse zu beruhigen und sie hätte ihn am liebsten von sich fortgestoßen. Ihn, den sie doch noch bis vor Kurzem als den liebsten und besten Menschen auf der ganzen weiten Welt besessen hatte.

Aber sie bezwang sich und lächelte, als der Fremde sagte: „Gnädige Frau, — mein Ehrenwort — ich bringe Ihren Mann heil und gesund zurück. Es ist ein glücklicher Zufall, daß ich auch gerade geschäftlich in Wien zu tun habe.“

Wie der leidhaftige Satan erschien ihr der Mensch, und sie hätte sich kein Gewissen daraus gemacht, ihn, der ihr alles zerbröckelt hatte, wie einen toten Hund niederzufallen. (Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Verkauf

Winter-Mäntel Jackenkleider
Blusen Morgenröcke
Seidene Unterröcke Damenwäsche

diese Wodie zu besonders vorteilhaften Preisen

Prima Seidenstoffe
 moderne Muster für Blusen, Röcke etc. p. Mtr. Mark **1.95**

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Siehe da wie billig !!

Ausnahme-Preise in Schuhwaren!

Einige Beispiele:

118b Preiswerte Boxcalf-Schnürstiefel Ia. Qualität, Naturform	21-22	23-24	25-26	27-28	9805 Kameelhaarschuhe mit Filz- und Ledersohle, 2 mal genäht	21-24	25-26	27-30	31-35	lenna	lenna
	4.50	5.25	5.85	6.95		1.75	1.85	2.25	2.45	2.95	3.45

Elegante preiswerte Baby-Schnürstiefel

Filzstiefel elegante Ausführung per Paar	58 Pf.	Lederstiefel mit verschiedenen modernen Einsätzen per Paar	98 Pf.
Imitt. Chevreau-Schnürstiefel Naturform	27-30 51-55	8225 Preiswerte Damen- und Herren-Leder-Hauschuhe, gute Qualität	
per Paar nur	Mk. 5.95 6.75	Damen	Herren
		5.50	6.95

Hochlegante echt Boxcalf-Herren-Hakenstiefel, Goodyear-Welt, neueste Form, erstklassiges Fabrikat Derby, Lackkappe per Paar nur Mk. 16.50

Preiswerte Boxcalf-Damen-Schnürstiefel Ia. Qualität Mk. 13.50

Hochlegante Lack, 1 und 2 Spangen mit Celluloid-Absatz, gutes Fabrikat Praktisches Weihnachtsgeschenk Paar **9.50**

Solange Vorrat! Schuhwaren zu alten Preisen trotz der enormen Ledertourung!

R. Altschüler Wiesbaden Wellritzstr. 32.

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands
 39 eigene Filialen. 2808

Kredit-Haus J. Wolf
 Friedrichstrasse 41.

Schlaf- und Wohnzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer

MÖBEL

Einzel-Möbel
 Komplett Küchen
 Küchenschranke
 Küchentische
 Küchenstühle.

Kleine Anzahlung.
 Leichte Abzahlung.

Aufmerksame Bedienung.

Herren-Kleider Damen-Kleider
 Reiche Auswahl.

Neu! Elektrische Neu!
 50 Lers. 4/5 Wattlampen m. ca 40 % Stromersparnis. empf. Comm. d. d. Schwabacher Str. 44. 2784

Für Schuhmacher. Billiges Sohlleder
 zu haben bei 1800 Mand. Friedr. Str. 39, 1.

Bronchialkatarrh

Eine Forderung bei der Behandlung des Bronchialkatarrhs ist, den auf den Bronchien lagernden Schleim zu beseitigen, den Husten zu lösen.

Akker's Abtei-Sirup

wirkt nach dieser Richtung hin

schleimlösend

erleichternd

Akker's Abtei-Sirup ist ein wohlschmeckendes Mittel bei Bronchialkatarrh.

Preis einer Flasche 230 gr Inhalt M. 2.50
 " " " 550 gr " " 5.-
 " " " 1000 gr " " 7.50

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch alle Apotheken zu beziehen. Wenn nicht vorrätig, kann Akker's Abtei-Sirup sofort aus der nächsten Hauptniederlage beschafft werden. Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. J. Akker in Emmerich a. Rhein zu beziehen. A 111

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Tannusstr. 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Theresien-Apotheke, Emser Strasse 24, Victoria-Apotheke, Rheinstrasse 11; Biebrich: Hof-Apotheke, Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.

Wiesbadener Unterstüßungs-Bund (Sterbekasse)
 Samstag, den 27. Nov. 1915, abends 8 Uhr im Saale der Restauration „Germania“, Helenenstr. 25

Außerordentliche Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

- Bericht der am 31. Juli 1915 gewählten Kommission über das Ergebnis ihrer Verhandlungen mit der Nassauischen Lebens-Versicherungsanstalt wegen Uebernahme des Unterstüßungs-Bundes auf diese Anstalt.
- Änderung des § 38 der Satzung.

Der Vorstand. 2826

Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. ds. Mts.

Nichttrauertage in Wiesbaden

Anfang Dezember sollen die gesammelten Gaben mit den Weihnachts-Sendungen nach der Ost- und Westfront geleitet werden. — Gebe Jeder freudig und gerne für unsere Feldgrauen im Schützengraben und in den Lazaretten.

Haupt sammelstelle am Sonnabend, den 27. November dieses Jahres, im Marstall-Gebäude des Königlichen Schlosses, Rotes Kreuz, Abteilung III.

2864

Am Ende der 69. Kriegswoche.

Obwohl der Verlauf der Dardanellenunternehmung den Ententemächten eine Warnung hätte sein sollen, hat man geglaubt, mit der Landung von Hilfstruppen in Saloniki eine zweckmäßige Maßregel getroffen zu haben...

Notiz soll in einem durchaus freundlichen Tone gehalten sein und von Griechenland lediglich die Bestätigung der schon früher gegebenen Zusicherungen betreffend die Lage der Ententeinheiten in Griechenland verlangen...

In den Kreisen der Entente herrscht eben begreiflicherweise eine verzwickelte Stimmung, die zuweilen zu den unklugsten Schritten verleitet. Sie resultieren aus der Ohnmacht, Serbien zu helfen, dessen Schicksal sich jetzt erfüllt...

Bedeutung belmessen, es handelt sich um Stimmen in der Wüste.

Nachdem vor einiger Zeit die Staatsmänner der Entente in den Parlamenten in der ihnen eigenen Weise die Lage dargestellt haben, wird nun demnächst der deutsche Reichstag die Möglichkeit haben, ihnen im Reichstage zu antworten und ein richtiges Bild der Lage zu entwerfen.

Jagd und Sport.

Die großen Treibjagden im wildreichen Rheinhessen nähern sich allmählich ihrem Ende. Die Jäger sind mit den bisherigen Jagdergebnissen durchaus zufrieden. Die Jagd heute übertrifft vielfach noch die der früheren Jahre.

Die Berliner Fußball-Ligaklasse steht jetzt Hertha 02 und B. F. C. Preussen mit je 10 Punkten bei je 8 Spielen an der Spitze. Gänzlich fehlt jedoch Viktoria, die es bei erst vier Spielen auf 8 Punkte brachte.

Unsere

Spielwaren- und Puppen-Ausstellung

ist eröffnet. Riesige Auswahl aller Artikel zu den bekannt billigen Preisen.

Extra billige Angebote in

Damen-Bekleidung.

- Jackenkleider in neuesten Modifarben 35.00, 25.00, 18.00
Mäntel und lange Jacken 19.50, 12.00, 8.00
Sportjacken weiss und farbig 15.00, 9.50, 6.00
Blusen moderne Streifen und Karos 6.50, 4.25, 2.95

Damen-Putz.

- Garnierte Damen-Hüte 6.50, 4.95, 3.75
Hutformen in vielen Farben 2.95, 1.95, 0.95
Federrüschen 2.95, 1.95, 0.95
Südwester und Kindermützen in grosser Auswahl.

Grosse Auslagen in Feldpost-Artikeln jeder Art wie warme Unterkleidung, Lebensmittel, Schokolade, Getränke usw.

Es ist höchste Zeit Weihnachtspakete fürs Feld jetzt abzusenden.

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

Sonntag ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

3009

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

72800 Hemden und 63100 Paar Socken sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 10-1 Uhr und von 4-6 Uhr Zimmer Nr. 204 im Schloß zur Ausgabe.

Rotes Kreuz, Abteilung III Schloß, Mittelbau.

2865

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager...



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN



Schulranzen, Reisekoffer, Blusenköffer, Handtaschen, Portemonnaies, Ruck-Beke, Außerst billige Preise. A. Letscherl, 10 Paulbrunnenstrasse 10

4 Kenner

Von Schuhwaren und Lederartikeln habe noch mehrere 100 Paare vor dem Kriege gekaufte Stiefel und Schuhe für Herren und Damen, die der Mode unterworfen sind, dafür aber aus bestem Leder gearbeitet sind, abzugeben.

Neugasse 22,

Pl. u. l. Stock in 6 Räumen, weil in einer Seitenstrasse, doch so blickt. NB. Um meine werthe Rundschau in letzter schwerer Zeit helfend zu betriebligen, verkaufe meine Schuhwaren mit nur ganz geringem Nutzen.

Für Weihnachten

empfehle zu sehr vorteilhaften Preisen und guten Qualitäten:

Kleider- und Blusenstoffe
Waschkleiderstoffe
Schürzenstoffe
Baumwollflanelle
Damen- und Kinderschürzen

Damenröcke
Normalwäsche
Weisswaren
Leib-, Bett- und Tischwäsche
Handtücher, Badetücher

Taschentücher
Tisch- und Bettdecken
Schlafdecken
Gardinen
Bettwaren und Federn

Goldene

Anfertigung von Wäsche in tadelloser Ausführung.

Denkmünze

2892

Fernsprecher 896

Wilhelm Reitz

Marktstrasse 22



Curan kommt!

Zu vermieten

Wilhelmstr. 40, 1. Stod.
hochherrschaftl. 7-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. Bad, Balk., Personenaufz., Gas, elektr. Licht sofort od. später zu vermieten. Näh. dat. bei Reitz u. Weidner, Straße 22, Anwaltsbüro. 2895

Scharnhorststr. 19, 4. St.
Küche, 2 Balkone u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 5318

Delemerstr. 14, 2. u. 3. St.
n. Verh. zu verm. 5317

Dobh. Str. 189, 3. u. 3. a. l. a. f. v. 531

Neckstr. 46, 1. u. 3. St.
elektr. Licht, u. Zub. sofort zu verm. Näh. Marktstr. 22, 2. St. 5359

Kleine Schwalbacher Straße 14,
3 Zim., Küche, 2 Keller, Man- farde, Balkon auf 1. Januar zu verm. Preis RM. 500. 5314

Gedankstr. 5, 1. u. 3. St.
Küche auf gleich od. sp. zu verm. 5312

Dobh. Str. 103, 1. St. 1. u. 2. St.
Wohnl. zu verm. 5346

Gneisenaustr. 13, D. 1. u. 2. St. 5327

Delemerstr. 14, 2. Mansard-Zim.
nebst Küche zu verm. 5323

Delemerstr. 17, 2-3 Zim.
sof. od. sp. zu verm. Näh. Rdb. 1. 5399

Hiederichstr. 12, 1. u. 2. St.
2 Zim., Küche zu verm. 5351

Kausthaler Str. 9, 1. St. 2. u. 3. St.
n. v. v. R. Rdb. 1. r. 5326

Römerberg 6, 2. u. 3. St. zu verm. 532

Scharnhorststr. 19, 1. St.
Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. beim Hausmeister. 5328

Schwalbacher Str. 85, Rdb., Dach
2 Zim.-Wohnung u. Gas bill. zu verm. Näh. Markt. 15095

Steingasse 31, Seitenb. (Dach)
2 Zim. u. Küche, el. od. sp. z. verm. (Fr. 1891. 210 RM.) 5329

Geiselstraße 7, Part. v.
Man- farde zu vermieten. 15006

Delemerstr. 17, 3. St. zu verm. 5347

Hermannstr. 9, Mansarde mit
Pett zu vermieten. 5250

Kirchstr. 19, 1. u. 2. St. zu verm. 5349

Korigh. 47, 1. St. zu verm. 2474

Röberstraße 11, 1. Dachzimmer
und Küche zu verm. 5348

Geisgasse 28, 1. Zimmer
und Küche auf gleich. 5283

Schachtstraße 6, 2. schönes gr.
Zimmer zu vermieten. 5394

Schwalbach Str. 85, 1. St. Dach
1-Zim.-Wohnung, 12 RM. monatl. Näh. Markt. 15096

Walramstr. 31, 1. u. 2. St.
sof. a. v. R. b. Trems. l. St. 2. 105

Albrechtstr. 46, 1. St. l. f. h. m. b. l. n.
m. g. v. Penl. 70 RM. mtl. *365

Delemerstraße 18, m. Wohnung
und Zubeh. zu vermieten. Näheres 1. Stod. 3212

Am Römerort 7, 1. St. l. f. h. m. b. l. n.
ohne Wohn. sof. zu verm. 5253

Reiterstraße 15, 2. St. l. f. h. m. b. l. n. 3213

Miet-Gesuche

2- od. 3-Zimmer-Wohnung von kinderlos. Ehepaar sof. gesucht. Gef. Off. unter N. 876 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2833

Sucht Stenogr. Schreibmash. Deutsch, Eng., Ital. lernf. jed. in 1 Mt. u. 20 RM. 15 Jahre l. Ausl. stud. beid. Dolmetscher b. Land- gericht. Bremen. Rena. 5. 2859

Curan kommt!

Offene Stellen

Schlosser oder Mechaniker

zum Anlernen als Kraftwagenführer für städt. Betrieb sucht Arbeitsamt, Dohheimer Str. 1.

Milchkutscher

Radkunds, gef. Hof Adamstal, Bernspracher 1923. 13006

Besseres Kinderfräulein

nach auswärts ver. sofort gesucht. Zeugnisse nebst Photographie u. Gehaltsantr. einzusenden an Paul Hauser, Bahnhofstr. 1. 1111 a. D. *362

Arbeitsamt Wiesbaden.

Edle Dohheimer u. Schwalb. Str. Telefon Nr. 573, 574 u. 575.

Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr. (Nachdruck verboten.)

Offene Stellen: Männliches Personal:

- 4 Gärtner.
- 2 Eisen- und Metalldreher
- 2 Schlosser
- 3 Maschinenschlosser
- 3 Maschinisten und Heiser
- 2 Sengler u. Installateure
- 2 Maschinensarbeiter
- 2 Sattler
- 2 Schneider
- 2 Friseur u. Barbier
- 1 Buchbinder
- 4 Hausburden
- 4 Hausknecht
- 10 Tagelöhner
- 10 Erdbarbeiter

Kaufmännisches Personal: Männlich:

- 4 Kontoristen.
- 4 Buchhalter.
- 2 Korrespondenten.
- 2 Verkäufer
- 1 Reisender u. Kontorist.

Weiblich:

- 3 Kontoristinnen.
- 8 Buchhalterinnen
- 8 Stenotypistinnen
- 6 Verkäuferinnen

Haus-Veronal:

- 1 Kinderfräulein
- 1 Kinderfräulein
- 10 Kleinmädchen
- 4 Hausmädchen
- 3 Köchinnen

Gast- u. Schank-Veronal: Männlich:

- 1 Portier (Kriesobefehl.)
- 6 Saalkellner
- 1 Jäger
- 1 Penkondienner
- 4 Küchenburden.
- 6 Hotelbediener.
- 4 Hausburden f. Rest.
- 3 Kellerknechte

Weiblich:

- 1 Hausbäuerin
- 1 Bäuerin
- 1 Servierfräulein
- 2 Köchinnen
- 2 Beisitzerinnen
- 2 Küchenmädchen.

Kranke- u. Alten-Veronal:

- 1 Krankenschw. 2812

Unterricht

Abend-Kursus.

Damen, w. d. V. u. f. gründl. erl. woll. können f. e. a. Bedarf od. auch Gehalt an einem Kursus teiln. J. Matter, Bleichstr. 11. 2809

Sucht Stenogr. Schreibmash. Deutsch, Eng., Ital. lernf. jed. in 1 Mt. u. 20 RM. 15 Jahre l. Ausl. stud. beid. Dolmetscher b. Land- gericht. Bremen. Rena. 5. 2859

Für meine Herbergs-Werkstätten

(Joden und Mäntel) suche ich für 1. Januar einen erfahrenen

Zuschneider.

Nur solche Herren, welche im Abstecken erfahren und seither in gleicher Eigenschaft tätig waren, wollen sich melden.

J. Herz, Wiesbaden
Langgasse 20.

Kauf-Gesuche

Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber, Zahngesetze

2842

kauf zu hohen Preisen nur

Frau J. Rosenfeld,

Deutsche Kriegerstr. 15. Fernspr. 3964

Achtung! Kaufe

Gezeichnete Rolluppen No. 140 RM. Lumpen per Kilogramm 12 Pf. Metalle: Höchstpreise. 12544

J. Gauer,

Delemerstraße 18. Telefon 1832

Herbergsarbeiten u. d. f. auch ältere, lauft Cor. Weininger, Schwalbach, Straße 47. Tel. 6372. 2836

Eisen, Zumpen, Maschinen lauft und holt ab 8036

H. Arnold, Drudenstr. 7.

Geldmarkt

Kredit bis RM. 2000.—

erh. sof. jedes neu aufgen. Kredit bis d. v. Delemerstr. 18. RM. 500. 534

Tiermarkt

Gr. Hase, trächtig u. verl. Schumann, Delemerstraße 15. 15108

Wellenfisch, Baldbach verl. Art u. deutsch. Fisch. Küche, 439. alt d. v. Delemerstr. 18. RM. 500. 534

Zu verkaufen

Eine kleine Sammlung Erzen

billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. 3008

2 Garnitur, va. Fussentm. 8-10 RM., Kinderleff. St. 3.50 RM., su vt. Hermannstr. 20, St. 68053

D. u. d. Rad u. Brillant, sou. Nähmash. u. Erdbodr. Brill. Klein. Bleichstraße 15. Tel. 4506. 2762

Alle gute Delbilder, Stiche u. Ansichten, antike Möbel u. Glas- schränke, sowie Aufstellsch. bill. su verl. Adolffstr. 7. 2790

Hand-Anzug auf Seide, sowie 2 Gebrode mit Westen, mittlere Figur, ganz wenig getragen, fast neu, zu verkaufen. Dörzer, Schwalbacher Str. 41. 2796

Gute eil. Bettstelle 6 RM., Nachtsch. 4. gr. runder Tisch 8 RM., 3. verl. Bekendstr. 28. St. 2735

Schön, weis-woll. Sweater u. Modeltappe 4.50, 2 Anabensüberzieher auf 4 RM., 1 weis. Sweater (Bolle) 3.50 RM., für 8-10 RM. Bleichstraße 33, 1. l. 15115

Schreibstisch mit Kuff., Diwan, Stühle, Tisch, Sprungr., Wehr., Federbett, Riff, Plüsch, preisw. su verl. Albrechtstr. 32, 5. 15116

Verchiedenes

Keine Fettnot mehr!

Braten, kochen, kochen im eigenen Saft, ohne Kochfett, ohne Fett, Butter, Speck od. Pflanzenfett und ohne Wasser, nur mit Hilfe einer präparierten Züte. In jed. Kohlen-, Gas-, Spiritus-, Petrol- oder Grubeherd.

Nur 4 Pfennige 2 Pfd. Fleisch oder Rindfleisch, Fisch, Obst, Gemüse usw. so wundervoll zart, fettig, wohlkammernd, nahrhaft und bekömmlich und mit so köstlichen Tinten, wie das bisher ausgesetzte war.

Näheres d. meine Broschüre: „Eine Revolution in der Küche!“

einzelne 5 Probestüten und Porto nur 50. Einlieferung von 1.20 RM. (Nachn. 20 Pf. mehr). Läden je nach Größe 2-9 Pf. das Stück. — Zu beziehen durch E. Kraus, Wiesbaden.

Salzamtstr. 3, 2. 12878

Beste Garantie! 1000 feinste Referenzen. — Nachprüfung, wenn Behauptung widerlegt.

Während der Kriegszeit

elek. Herren- u. Knaben-Anzüge, Hüter, Paletots, einzelne Hosen, Joppen, die bel. schmal. Anzüge, Gummihosen für Herren und Damen, Kapes, Bosener Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr viele einzelne Stücke, Schulhosen u. Schulmäntel f. Knaben und Kinder zu und unter Ein-kaufpreisen! 2558

Neugasse 22, 1. St., Laden.

fein.

2867

Die Direktion.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer Spielplan u. einer Reihe hervorragender Sensationen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf. Anfang wochentags 8 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellun- gen, 4 und 8 Uhr (Nachmit- tagvorstellung: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen).

2867

Die Direktion.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer Spielplan u. einer Reihe hervorragender Sensationen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf. Anfang wochentags 8 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellun- gen, 4 und 8 Uhr (Nachmit- tagvorstellung: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen).

2867

Die Direktion.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer Spielplan u. einer Reihe hervorragender Sensationen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf. Anfang wochentags 8 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellun- gen, 4 und 8 Uhr (Nachmit- tagvorstellung: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen).

2867

Die Direktion.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer Spielplan u. einer Reihe hervorragender Sensationen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf. Anfang wochentags 8 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellun- gen, 4 und 8 Uhr (Nachmit- tagvorstellung: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen).

2867

Die Direktion.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer Spielplan u. einer Reihe hervorragender Sensationen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf. Anfang wochentags 8 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellun- gen, 4 und 8 Uhr (Nachmit- tagvorstellung: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen).

2867

Die Direktion.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer Spielplan u. einer Reihe hervorragender Sensationen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf. Anfang wochentags 8 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellun- gen, 4 und 8 Uhr (Nachmit- tagvorstellung: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen).

2867

Die Direktion.

Ab 1. Dezember: Vollständig neuer Spielplan u. einer Reihe hervorragender Sensationen.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf. Anfang wochentags 8 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellun- gen, 4 und 8 Uhr (Nachmit- tagvorstellung: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen).

2867

Die Direktion.

Curan kommt!

Kaffee gemahlen

mit feinstem Zusatz

Pfund Mk. 1.20

R. H. Ginnenkohl,

Ellenbogengasse 15. 5150

Schönes 15112

Rindfleisch

zum Schlachten von 10 Pfd. an

Fals- und Fleischstück

das Pfund 80 Pf.

Nur

61 Schwalbacher Straße 61.

Gummi-Schuhe

in allen Formen und besten Qualitäten.

Gummi-Mäntel

für Damen und Herren in reichster Auswahl

empfehlen 2891

Baumcher & Co.

Edle der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Weiße Sonnen-Seife

Schmierseife, vorz. f. Waschen u. Haushalt, 100 Pfd. RM. 35.—, 50 Pfd. RM. 18.50 so lange Vorrat reicht. Packung frei, ab Haus hier, nur gegen Nachnahme. 3. 826

R. Wieden, Hamburg, Grindelweg 2a.

Chronische

Geschlechts-, Haut- u. Darmleiden werden leicht, dauerhaft u. dauernd beseitigt, ohne Einwirkung von Drogen, kostlos. Institut B. Harder, Berlin, Friedrichstr. 112 B. Z. 2474

Wagerheit

Schöne volle Körperformen, wundervolle Hüfte durch unfer Orient. Kraftpulver „Wagerheit“, gel. eich. preisg. mit gold. Medaille. In 6-8 Wochen bis 20 Pfd. Zunahme garantiert un- schädlich. Viele Dankschreiben. Kart. mit Gebrauchsanweisung 2 RM., 3 Kart. 5 RM. D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H. Ber- lin. Zu haben in Wiesbaden: Schützenhof-Apothek. 3. 188116

Rittl, Staatsbeamter

auf dem Lande, in der Nähe von Warburg, Witwer, kath. 50 J., rüst. lym. Erschein. m. 4500 RM. 2. Einl. u. berll. gel. 6-Zimmer- Dienstwohn. mit Garten u. Pän- derien, mündl. Heirat m. bill. gebild. u. vermög. kath. Witwe kinderlos, event. auch m. 1 Kind, die in der Hauswirtschaft recht tüchtig, besonders i. Kochen, Ein- schichten u. Einmachen bewand. ist und Sinn für Natur u. Land- leben hat. Gef. Off. u. N. 880 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *963

Witwe, 40 Jahre alt, mit 3 Kindern, sucht sich zu ver- heiraten. Offerten unt. Z. 276 an die Filiale i. Mauritius- strasse 12. 15107

Berlören: Gefunden

Soldaten-Photographie

beim Einsehen der Verlustlisten liegen geblieben.

Abholen Mauritiusstr. 12, Filiale d. Wiesbadener Neueste Nachrichten. 3. 70

Verchiedenes

Packpresse

Neu. DACH

Sammelkasten für Altpapier

Erhöht den Wert des Abfalls

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

erhöht die Sauberkeit

Bunte Ede.

Logik. „I kann net arbat'n; — bal i arbat, schwiz i, und bal i schwiz, rufst ma d' Arbat aus die Händ!“

Schulhumor. Lehrer: „Kinder, was haben wir zuletzt in Religion durchgenommen?“ — Schüler: „Herr Lehrer — wo das Mädchen den Appel ab.“

Ultimatum. „Wenn du mir am Ersten das Perlenhalsband nicht kaufst, schreibe ich's dem „Matin“ unter der Spitzmarke „Deutsche Barbarei!“

Wahres Geschichtchen. Unmittelbar nach der Einnahme von B., als in P. noch die Russen saßen und B. beschossen, bekam Graf X. den Auftrag, als Bärenführer dem bulgarischen und dem amerikanischen Militärattache eines der eroberten Forts zu zeigen. Während der Besichtigung schlägt in der Nähe eine Granate ein. Als der Amerikaner unwillkürlich zusammenschrumpft und sich duckt, lächelt ihm der Bulgare zu: „Ich bitte Sie — ein Gruß aus der Heimat!“

In einer Stadt ist zur Nagelung ein „Beldarauer“ aufgestellt worden. Eine Schuhmacherinung marschiert auf, und der Obermeister schlägt eine Anzahl Nägel in den Helm des Standbildes. „Mutti!“ sagt das kleine Fräulein, „weh-halb klopft denn der Herr Meister die Nägel nicht in die Stiefeln ein?“ (Jugend.)

Praktische Winke.

Glänzend gewordenen Stellen an Kammgarnstoffen lassen sich beseitigen, indem man dieselben mit verdünntem Salmiakacid (1 Teil Salmiak auf 10 Teile Wasser) tränkt, und dann mit einer Bürste, die in warmes Wasser getaucht ist, tüchtig ausbürstet. Statt der Salmiaklösung kann man auch Gallseife verwenden. Die Stellen sind dann nochmals in reinem Wasser nachzuwaschen.

Ein gutes Mittel, Schwaben zu vertilgen. Zwei Drittel Borax mit einem Drittel Staubsäuer vermischt; diese Mischung wird mit einer Insektenspirde in die Haasen, wo sich die Schwaben aufhalten, geblasen. Ein ferneres Mittel besteht aus einem Drittel Borax, einem Drittel feines Insektenpulver und einem Drittel Weizenmehl, gut vermischt. Diese Mischung an die Orte gebracht, wo sich Schwaben aufhalten. Nach wiederholter Anwendung verlieren sich die Schwaben gänzlich. Es ist aber, um dieselben für immer fortzubringen, nötig, das Mittel nach ca. einem Jahr wieder anzuwenden.

Gegen Nansen hilft eine Anweisung der Bettstelle, der Lärmlugen, Dielenritzen und Wandrisse mit Kresolinlösung. Man rechnet auf 1 Liter Wasser 10 Eßlöffel Kresolin und wiederholt das Verfahren einigemal.

Vertilgung von Ratten. Zur Vertilgung von Ratten sehr erfolgreich bewährt sich auch die Meeresschwamm (Scilla maritima) als Vertilgungsmittel: rohes Fleisch oder ein Mehlstück wird mit feingebrochtem Meeresschwamm zusammengebracht und mit Butter oder Schmalz leicht angebraten. Da dieses Mittel anderen Tieren nichts schadet, so kann es allgemein empfohlen werden.

Kanarien und Terrarien.

Goldfische sollen weder mit Brotkrumen noch mit Obladen gefüttert werden, da sie zu den Fischen gehören, die sich von kleinen Tieren nähren. In einem bespanseten Kanarium haben sie kaum besondere Nahrung nötig.

Mehlwürmer für Terrarietiere züchtet man am besten selbst in einer Ritze mit Drahtgazebedeckel. Man füllt dieselbe halb mit Mehl und legt einen feuchten Lappen darüber. Dann setzt man einige Käfer hinein und hat nun immer frische Mehlwürmer.

Beizerrästel.



Wo ist der Engländer?

Silberrästel.

Man muß den ersten recht verüben. Sonst scheint und gar zu ernst die Welt. Die beiden letzten kann man sehen und hören auch in Busch und Feld.

Seil wir ein muntres Ganses haben In untrer lieben Kompanie, So schwindet auch im Schwängraben Sei und die gute Panne nie.

Ergänzungsrästel.

... ?, A . . . , H , Ko . . . , r . iec . , A . . . , We . . . , G . . . f , Gi . .

Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, jedoch bekannte Hauptwörter entstehen, die in anderer Reihenfolge bedeuten: Sinnesorgan, schädlicher Stoff, Raum im Schiff, deutscher Dichter, mathematische Figur, Musik in Afrika, Zahlwort, Teil des Messers, Allumfassendes. Sind die richtigen Wörter gefunden, ergeben die ergänzten Buchstaben einen in Kriegzeiten vielzitierten Sinnspruch.

Foramide.

- • • • • altbiblischer Frauennamen
• • • • • Fluß in Sibirien.
• • • • • Stimmungsausdruck
• • • • • Stolz des deutschen Heeres

Von der obersten Reihe beginnend ist jede weitere Reihe durch Dinsufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Auslösung der Rästel in der letzten Samstagnummer.

Wiberrästel: Sorgen sind wie die Tauben: sie bleiben nur dort, wo man ihnen Futter streut. — Im Schwängraben: Helm-Loch. — Telegramm vom Kriegs-Schauplatz: Der Bar an der Front. (Leber, Zahn, Veranda, Erde, Frosch, Anton.)

Kochvorschriften.

Serviettenkloß. 1/4 Liter feines Grieß wird in 1/2 Liter Wasser und 1/2 Liter Milch, etwas Salz (auch färbende Milch zu verwenden) gelocht; wenn er etwas abgekühlt ist, mischt man 2 Eier darunter, das Eiweiß zu Schnee geschlagen, dann wird ein großer Knädel geformt, in eine mit Butter bestrichene Serviette eingeschoben und in kochendem Salzwasser 1/2 Stunden gelocht, dann mit Butter bestrichen angerichtet.

Wasserkraut. Zu gleichen Teilen gelochter Fenchel, gelochte, geschälte Kartoffeln und 1 Zwiebel (man kann auch mehr Kartoffeln nehmen) werden durch die Dackmaschine getrieben; dazu gibt man zerriebenen Schweizerkäse und gelochte Milch oder Ei, damit die Masse dreifach wird und nach Bedarf noch Salz. Eine Auflaufform oder einen eisernen flachen Topf streicht man mit Fett aus, gibt die Masse hinein, streicht sie glatt, streut Mehl darauf und bäckt sie etwa 1/2 Stunden in heißem Backofen. (Zu Salat, Gemüse oder einem Fleisch.)

Salatwuppe. Salat, der schon etwas gelochten ist, eignet sich vorzüglich zur Suppe, er wird abgebrüht, durch die Maschine getrieben oder gewaschen, mit etwas feinem gewiegtem Lauch oder Zwiebel weich abknetet. Dann bereitet man eine Mehlwuppe, gibt das Gemüse hinzu, füllt mit Salzwasser auf und kocht noch eine halbe Stunde. Man kann vor dem Anrichten etwas feine gelochte Petersilie oder Schnittlauch dazu geben.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einlebers, sowie die letzte Abonnementsauflage beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfangen werden. Für die Nichterteilung der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Q. S. Wenn Ihr Sohn später auf einer Universität, also Medizin, Rechts-, höhere Verwaltungs-, höhere Finanz-Wissenschaft, Philosophie usw. studieren will, so ist der Besuch eines humanistischen Gymnasiums zu empfehlen.

Gewähr. Wenn ein Händler die Eier ohne Gewähr verkauft, so übernimmt er keine Garantie für Güte und Frische. Das Publikum kauft in diesem Falle auf eigenes Risiko, hat also keinen Anspruch auf Ersatz. — Wenn der ungediente Landsturm 1899 eingezogen wird, wissen wir nicht, eine diesbezügliche Anfrage beim Bezirkskommando wird auch nur unbestimmt beantwortet werden können.

H. D. Die Verpflichtung zur Alimentenzahlung bleibt auch für einen im Feld befindlichen Soldaten bestehen. Doch kann gegen ihn kein Urteil erwirkt werden und auch die Vollstreckung ist beschränkt. Bei Bedürftigkeit hat aber das unedelmütige Kind einen Anspruch auf die reichsrechtliche Familienunterstützung, sofern die Verpflichtung des Eingekerkerten als Vater zur Gewährung des Unterhalts feststeht.

D. S. 206. Ihre freiwillige Dienstzeit während des Krieges wird selbstverständlich auf die aktive Dienstzeit angerechnet. Dauert der Krieg länger als zwei Jahre, so haben Sie Ihrer aktiven Dienstpflicht genügt.

Prosch. Natürlich. Wenn Sie verurteilt sind, müssen Sie auch die Kosten des Gegenanwalts tragen, selbst wenn dessen Beiziehung Ihrer Ansicht nach unnötig war.

R. Hier. In der Lehrvertrau schriftlich geschlossen, so muß der Vater beim Weglaufen des Lehrlings den Betrag bezahlen, da der Lehrvertrag seine Gültigkeit behält und ein wichtiger Grund zur Kündigung nicht vorzuliegen scheint. Vielleicht läßt der Lehrherr mit Rücksicht auf den Vermögensgrund des Verbleibens seine Forderung ganz oder teilweise fallen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Beachtenswert. Auf den morgen Sonntag, bei der Firma Joseph Wolf, Kirchgasse 62, beginnenden Großen Weihnachts-Verkauf wird besonders aufmerksam gemacht. Diese leistungsstarke Firma gibt jedem Käufer bei einem Einkauf von 100 Sch. — an ein patriotisches Bild (z. B. den Deutschen Kaiser, den Kronprinzen oder Dinersburg), unter Glas und Rahmen als Weihnachtsgabe. Die künstlerisch ausgeführten Bilder sind ein Schmuck für jedes Zimmer!

Schürzen

Table listing various aprons (Haus-Schürzen, Blusen-Schürzen) with descriptions and prices ranging from 1.10 to 6.90.

Table listing children's aprons (Mädchen-Schürzen) with descriptions and prices ranging from 0.90 to 2.90.

Table listing women's aprons (Wiener Schürzen, Fantasie-Schürzen, Schwarze Damen-Schürzen) with descriptions and prices ranging from 0.90 to 3.50.

Table listing boys' aprons (Knaben-Schürzen) with descriptions and prices ranging from 0.65 to 1.30.

Servier-Kleider in gestreiftem Siamosen und schw. Satin in reichhaltiger Auswahl.

J. Poulet

Kirchgasse

Ecke Marktstr.

Fertig am Lager empfehlen wir:

Herren-Anzüge

23.- 28.- 33.- 38.- bis 65.- Mk.

Ulster und Paletots

25.- 30.- 35.- 40.- bis 68.- Mk.

Herren-Hosen

4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- bis 21.- Mk.

Lodenmäntel, Gummimäntel, Regenmäntel, Lodenjoppen, Hausjoppen, Schlafrocke, Jagd- und Sport-Kleidung, Auto- und Diener-Kleidung.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft. Mauritiusstr. 4.

Versand- und Weihnachtsbestellungen sofort erbeten. Auswahlendungen überall hin.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Spezial-Abteilung flottstehender Kleidung für junge Herren.

Unentbehrlich fürs Feld: „Jopie“ die weltbekannte Feldweste des Deutschen Kaisers, leicht, warm, wasserdicht 7.- 15.- 28.- 31.- Mk.

„Barbara“ der beste Militär-Regenmantel der Gegenwart, wasserdicht, weit im Schnitt, fest im Stoff, 25.- 30.- 35.- 40.- Mk.

Woll- und Lederwesten, Oel- und Gummimäntel, Schutzhosen

Uniformen

u. sämtliche Ausrüstungs-Stücke, Schlafsäcke, Mäntelsäcke und dergleichen mehr.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 27. November, abends 7 Uhr. 14. Vorstellung. Abonnement G. Schauspiel des Kgl. Bayer. Hoftheaters Konrad Treher mit Gefelligkeit.

Jägerblut. Goldschid in 4 Akten (5 Bildern) nach der gleichnamigen Erzählung von Dennis Rauchenegger. Musik von Josef Krügel. Andreas Niederacher, Fortwärt, Max Staudenbauer, Theresia, seine Frau, Marie Kaufhold, Leonhard, deren Sohn, Karl Bald, Frau, Katharinenweber, Auguste Chalons, Paul, ihre Tochter, Ewis Profmann, Dick, ihr Sohn, Robert Rummel, Jangert, Dorfbar, Konrad Treher, Schwarzer, Wirt, Ernst Chalons, Frau, seine Frau, Minna Ernst, Die Wehner-Marie, Meta Herbit, Wehner, Hugo Stein, Selbiger, Richard Rupp, Behenbisch, Heinrich Stautler, Musikanten, Richard Henke, Nuppenoni, ein Bildner, Viktor Waldemar, Geilberer, ein Bauer, Emma Kraft, Wurl.

Ort der Handlung: Ein Dorf im Oberrhein an der Riederer Grenze. Nach dem 2. Bild: Verträge des Kaiserreiches Heinrich Stautler. Ende etwa 9.30 Uhr.

Wochenspielfest, Sonntag, 28. Nov. D.: Rosa Ota. - Montag, 29. Nov. S.: Die gelehten Frauen. Hieraus: Der eingebildete Kranke.

Residenz-Theater.

Samstag, den 27. November. Abends 7 Uhr. Zweites Schauspiel G. M. Müller.

Onkel Bräutigam. Lebensbild in 6 Akten nach Fritz Reuters Roman „Mit mine Stromtid“, frei bearbeitet von Th. Schumann und J. Krüger. Spielleitung: Theodor Brühl. Kugel von Rambo, Gutsherr auf Rambo, Albrecht Jdic, Frida, dessen Gattin, Thilo Harberg, Franz von Rambo, sein Vater, Oskar Schend, Gommelskopf, Gutsherr auf Gählich, Hans Müller, Gavermann, Inspektor auf Rambo, Heinrich Ramm, Bouffe, seine Tochter, Rite Gausa, Johanna Brühl, G. M. Müller a. G., pensionierter Inspektor eines benachbarten Gutes, Jochen Müller, Förster, Oskar Fugge, Brigitte, seine Frau, Maria Korffgraf, Pfling, Elsa Hillmann, Minna, Margarethe Glaser, brider Tochter, Gottlieb Salzbren, Georg Ras, Stuhoff Kurz, Ulrich Köder, Kandidaten der Theologie, Fritz Trillitzsch, Gluck auf Rambo, Werner Dollmann, Ramsell Müller, Wirtschaftlerin, Stella Richter, Josef, Theodor Brühl, Frau, Schulmeister, Fritz Gerborn, Peter, Nachschlichter, Albin Unger, Gustav Regel, Schweinejunge, Alfred Rhode, Christiane, Müllers Frau, Edith Wilschke.

Die Handlung des Stückes umfasst einen Zeitraum von etwa 2 Jahren. Ende nach 9.30 Uhr. Wochenspielfest, Sonntag, 28. nachm. 3.30 Uhr: Herrschaftlicher Eleger gesucht. Abends 7 Uhr: Schauspiel G. M. Müller: Onkel Bräutigam. Montag, 29.: Schauspiel G. M. Müller: Die von Hochstetel.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 27. Nov.: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Marinemarsch R. Modes 2. Ouverture zu „Boccaccio“ F. v. Suppé 3. Cavatine aus der Oper „Nebucadnezar“ G. Verdi 4. Künstlerleben, Walzer Joh. Strauss 5. Morgenlied F. Schubert 6. Ouverture zur Oper „Abu Hassan“ C. M. v. Weber 7. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ C. Zeller 8. Achtung, Polka E. Waldteufel. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Fledermaus“ E. Kretschmer 2. Ouverture zu „Demetrius“ J. Rheinberger 3. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner 4. Bajaderentanz u. Hochzeitszug a. d. Oper „Feramors“ A. Rubinstein 5. a) Nordisches Wiegenlied, b) Trautes Dämmerstündchen, O. Köhler 6. Zug der Frauen aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner 7. Fantasie aus der Oper „Die Favoritin“ G. Donizetti.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele. Bernhardsstr. 61/67. Täglich nachm. 4-11 Uhr. Erstklassige Vorstellungen. Vom 27.-30. November 1915: Erstausführung! Der Leonhardi-Ritt. Lebensbild aus dem bayer. Hochgebirge zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges in 4 Akten. Monopol-Lichtspiele, Wilhelmstr. 8. Erstes Kino Wiesbadens. 27.-30. November tägl.: Erstausführung! Das Gesetz der Mine. (Joe Deeb's Serie 1915/16) Spannender Kriminalroman in 4 Teilen (Spielf. 1 & 2 in den Diamant-Bildern Weltkino) Young Goler Serie 1915/16: Schauspieler! Schauspieler! Fräulein Hochmut. Spielf. 1 in 3 Teilen. Vorführ. 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Kinephon.

Erstklassige Lichtspiele. Taunusstr. 1. Bernhardsstr. 61/67. Vom 27.-29. November: Tiroler Treue 3 Akte oder 3 Akte Der Prälat von Cadore. Episode aus dem österr.-ital. Grenz- kriege. Hervorragendes Regieprogramm.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dohlemer Straße 19. Samstag, 27. Nov., abends 8 Uhr: Buntes Theater. Sonn- und Feiertags zwei Vor- stellungen 8.30 und 9 Uhr. Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Samstag, 27. Nov., abends 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.

Heute bis Dienstag einschl.: Joe Deeb's-Serie 1915/16. Erst-Aufführung 1. Film: Gesetz der Mine! 4. Akte. Grösster Kriminalfilm! Erstklassige Darstellung. Meisterwerk der Regie! Hochspannend von Anfang bis Ende! Darnach (Erstaufführung) Fräulein Hochmut Reiz Lustspiel in 3 Teilen. Vorführ. Sonnt. 3, 5, 7 u. 9 Uhr. An Werkn. 4, 6 1/4 u. 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. Platzreservierung a. d. Kasse. Monopol-Lichtspiele Wilhelmstr. 8. Erstes Kino Wiesbadens! *351

KT logo

Kinephon-Theater Taunusstr. 1. Samstag Sonntag Montag

Tiroler Treue oder Der Prälat von Cadore. Episode aus dem österr.-italienischen Grenzkriege nach einer wahren Begebenheit von L. Hellborn-Körbitz. Wunderbare Landschaftsbilder! Packende Handlung! Hervorragende Darstellung! Gutes reichhaltig. Beiprogramm sowie 2883 die neuesten Kriegsberichte. Messterwoche Nr. 48.

Kaffee Ellenbogengasse 3. Kaffee, Kakao, Tee. Tägl. fr. Backwaren u. Brot. Fr. Reinbach. 1882. Partons, geeignet für Weihnachtsfest, bill. zu haben. 2857 Langbanti, Kirchgasse 44.

ODEON PALAST Kirchgasse 18 Ecke Luisenstrasse

Vom 27. bis 30. Nov. Allein-Erstaufführungsrecht! Der Fluch der Diamanten

Wildwest-Schlagler allerersten Ranges! Atemraubende Sensation! Tollkühne Reiterzonen! Der Film ist erstklassig! Neueste Kriegsberichte von allen Fronten. Als Einlage ein grosser Schlagler sowie ein vorzügliches Beiprogramm. 2896 Fürst Blücher Bildhauerstr. 6. Neben Samstag und Sonntag Leberkäse mit Kraut und Kartoffeln 75 Bfg. Tägl. Hausmacher Windsturm mit Kraut oder Salat 50 Bfg. 2 Frankfurter Würstchen mit Kraut ob. Salat 50 Bfg. Billard Stunde 30 Bfg. Gesellschaftszimmer mit Klavier. 5 8021

Edison-Theater Rheinstrasse 47 Lichtspielhaus allerersten Ranges. Erstaufführungsrecht. Ein Schuss im Traum! Drama in 3 Akten Kunstfilm der Projekt. A.-G. „Union“ So rächt die Sonne! Zigeuner-Volkstück in 4 Akten Kunstfilm der Projekt. A.-G. „Union“ Der Meister-Detektiv. Heitere Posse in 1 Akt. Nordischer Film. Neuestes vom Kriegsschauplatz. Aktuell etc. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass unsere Bilder-Aufnahmen neuesten Datums sind und daher den verehrten Besuchern ein konkurrenzloser Genuss gebot. wird. Während der Kriegszeit sind die Eintritts-Preise ermässigt. 3000 Germania-Lichtspiele Schwalb. Str. 57 Altrenommiertes Theater. Direktion: R. Dährkop.

Miet-Pianos in billiger Preisliste bei 2267 Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16. Tel. 3225

„Burg Rheinfels“ Hellmündstrasse 6. 2686 Empfehle einen vorzüglichen Natur-Wein das Glas zu 25 Pfennig. Karl Happ.

Sonntag, den 28. November d. J., nachm. 5 Uhr findet in der Aula der Gewerbeschule, Wehrstr. 38 Eltern-Abend zur Beratung bei der Berufswahl für Knaben statt. Eintritt frei. Das Arbeitsamt.

Beamten-Konsum-Verein Wiesbaden E. G. m. b. H. Einladung zu einer außerordentlichen Hauptversammlung am Montag, den 6. Dezbr. 1915, abends 8 1/2 Uhr in dem unteren Saale der Wartburg, Schwalb. Str. 51. Tagesordnung: 1. Beschlussfassung gemäß § 13 des Statuts. 2. Abänderung der §§ 35, 41 und 54 des Statuts. 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates. J. B.: Dr. Hardtmuth.

Thalia-Theater 2897 Kirchgasse 72. Tel. 6137. Erstes und vornehmstes Lichtspielhaus. Vom 27.-30. Nov. Nachm. 4-11, Sonnt. ab 3 Uhr. Zum ersten Male! Der Leonhardi-Ritt v. Hofr. Maximilian Schmidt. Ein Lebensbild in 3 Akten aus dem bayerischen Hochgebirge (Bayerischzell, Wendelsteinalm u. Schliersee) zur Zt. d. Weltkriege. Erstklassiger Münchener Kunstfilm! Zweiter Schlag: Die kinderlose Witwe Lustspiel in 3 Akten m. Frau Anna Möller-Lincke.

MERCEDES 1290 Mk. 1490 1690 Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39.

Schuhhaus Sandel Marktstr. 22 Kirchgasse 43 empfiehlt alle Arten Herbst- und Winter-Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen und guten Qualitäten 2702

Kunstaussstellung 1915.

(Wiesbaden - Neues Museum.)

Eine Kunstaussstellung während des Krieges ist ein größeres Ereignis als die Aufrechterhaltung eines Theaters; sie hat ein kleineres Publikum, muß ein kleineres Publikum haben. Das Schauspiel, die Oper geben jedem etwas; ganz unberührt entlassen sie keinen; auch solche, die nicht einzudringen vermögen, nehmen einen Eindruck mit. Die Malerei kann nur bedingungsweise genossen werden; fast ebenso die Plastik. Dem Eintritt in eine Kunstaussstellung sollte eine entsprechende Prüfung vorausgehen, um Unverständnis und Mißverständnis fernzuhalten. Es gibt kaum eine andere Kunst, die so sehr den widersprechendsten Urteilen ausgesetzt ist wie die Malerei. Musik und Bücher werden niemals in ebendiesem Maße zur Volksstimmlichkeit herabgewürdigt wie die Malerei; es gibt immer Leute, die ihren Mangel an Aufnahmefähigkeit dafür zugeben. Die Werke der Malerei jedoch glaubt ein jeder zu verstehen, ein jeder beurteilt, ein jeder anerkennt oder verwirft zu dürfen. — In Anbetracht dieser Verhältnisse kann man daher folgendes feststellen: In der Besprechung eines Konzerts oder Theaterstückes läßt sich eine gewisse Objektivität erzielen, die Zuhörer dürfen gerechtfertigterweise den Anspruch erheben, in der Beurteilung der Darbietungen ihr eigenes offenkundiges Verhalten dagegen berücksichtigt zu sehen. Die Würdigung einer Kunstaussstellung hingegen wird immer einen persönlichen Anstrich tragen; denn einerseits ist das Publikum nicht in seiner Ganzheit anwesend, so daß der allgemeine Eindruck nicht sichtbar wird; andererseits wäre es verfehlt, wollte man aus einzelnen wohllos aufgenommenen Urteilen das Mittel abstrahieren und als objektives Urteil gelten lassen; das liegt, eine Anzahl verständnisloser Meinungen zu Worte kommen lassen. Es bleibt daher allein die Möglichkeit einer Beurteilung vom persönlichen Standpunkte oder, um des Gleichgewichtes willen, von persönlichen Standpunkten. Um jeden dieser Punkte schart sich eine Gemeinde; und die Widersprüche dieser Gemeinden sind es, welche durch ihr Anfeindungsprallen den großen Kunstkrieg entfachen, den Krieg, der Echtes von Unrechtem, Wahres von Falschem, Stärkste, das Stärkste das Beste — so gelangt man, freilich erst aus einer gewissen Ferne, zu einem objektiven Endurteil. Für den gegenwärtigen Zeitpunkt müssen wir uns mit Einzelmeinungen begnügen.

Die Kunstaussstellung im Neuen Museum zerfällt dem Kataloge und in der Hauptlage auch der Anordnung nach in vier Abteilungen: Gemälde, Aquarelle-zeichnungen-Graphik, Plastik, Wiesbadener Künstler. Die Hauptgruppe bilden die Gemälde. Es ist eine schwierige Aufgabe, einen von den vielen Künstlern an die Spitze zu stellen; starke Persönlichkeiten lassen sich nur neben, nicht hintereinander reihen. — Ludwig von Hofmann, Weimar, ist eine solche Persönlichkeit. Sein Bild „Die Sandträger“ wird, obwohl klein in der Form, in der Macht der Wirkung von wenigen erreicht. Die Vereinigung von Ruhe, Anmut,

Kraft und Ausdrucktiefe seiner Gestalten darf ohne Zaudern klassisch genannt werden. Das große Gemälde „Auf Frauen“ ist die Verkörperung dieses gewaltigen Seins in reiferer Form. In den Bildern „Schmales Ufer“ und „Am Bach“ verfließt die herrlichste Weichheit der Linien und Formen von jeder Sentimentalität fernzuhalten. Die „Königsfrage“, der erschütternde Schmerz im Gewande hilfloser Harmonie, lehrt ihn und von der leidenschaftlichen Seite kennen. — Louis Corinth, der Starke, gibt sich selbst in einem seiner besten Stücke, legt die Wucht seiner Selbstpiegelung in die Darstellung eines „medienburgischen Viehhirten“, ja selbst in sein „Blumenstück“, und weiß den Charakter eines „Herrenbildnisses“ unaufdringlich mit dem eigenen Temperament zu durchdringen. Das Selbstbildnis mit Modell, die „Morgentafel“ und der „See mit Fischen“ treten neben den Erwähnten in den Hintergrund. — Max Liebermann ist vertreten durch ein ungemein plastisches Selbstbildnis, dessen eindringlich-kritischer Augen Ausdruck den ganzen Menschen zu charakteristischer Scheint. Und doch trägt gerade dieser kritische Mensch ein Weltbild von seltener Reue in sich, das in Werken wie „Die Reiterin“, „Mittler der Vögel“, „Dame am Strande liegend“ und vor allem in dem rührenden „Zwei Kinder“-Bild seinen unverkennbaren Ausdruck findet. Eine „Meeresstudie“, „Zwei Spanier“, eine „Bildnisstudie“ vervollständigen die Reihe seiner hier ausgestellten Werke. — In den „Erken“ gehörte auch einer, den der Krieg uns geraubt hat: Albert Weisgerber. Großes gab er, Größeres versprach er. Doch der Krieg, der seine Kraft an anderen Stellen brauchte, hat diese Versprechungen durch den Tod gelöst. Wir haben Albert Weisgerber viel zu verdanken. Er ist eine Instanzstätte, wo wir Ruhe finden, er der Mäandere und E. R. Weiß, der Berliner. Diese beiden sind es, welche durch geschickte Vereinfachung von Farben und Formen die fesselndsten Wirkungen hervorgerufen imstande sind. In den Bildern der letzten Jahre wie „Ein Mann im Wald“, „Sebastian mit weissem Leinentuch“, „Selbstbildnis“, stand er auf der Höhe seiner Kunst; das „Bildnis P.“ gehört einer früheren Periode an (1906), die seiner Eigenart noch nicht genügend Raum gab. Der Vorerwähnte, E. R. Weiß, tritt uns mit der ganzen Macht seines Kunstverständnisses in dem Gemälde „Der Trauernde“ entgegen. Das gleichmäßige Farbenspiel der grauen Töne, die zwanglose Eingliederung in die handfeste Trapezform, die ruhige Flächenbehandlung ohne jegliche Schärfe vereinigen sich zu unsagbar ruhevoller Trauervirkung. Eine andere Seite seines Könnens zeigt sich im „Bildnis der Bildhauerin M. S.“, in seinen Altbildern und Blumen. — Es gibt wenige Maler, die Werke von so verschiedenem Werte hervorbringen wie Hugo Prellert von Dabern: sein „Kroonisches Mädchen“ und „Das Modell“ gehören zu den besten Stücken der Ausstellung. Der „Weißliche Torso“ ist eine interessante Bild- und Farbestudie. Der „Genius“ jedoch, und das „Decorative Mädchenbildnis“ verraten Selbstheiten seines Wesens, die dem Handwerksmäßigen näherstehen als dem Künstlerum. — Ada Gerhards (Mädchenbild) und Carl Schmalbach (München) weisen in der Bildnismalerei verwandte Richtungen auf. Beide charakterisieren durch einheitlichen Farben Ausdruck. Die Bildnisse der „Familie Großhahn“, der „Frau Bertha Stoop“, „Madame de Mot“, „Musikdr. Prof. Dr. Hans Hann“ einerseits, das „Selbstbildnis“ Schmalbachs andererseits, sind imstande, diese Behauptung zu vertreten.

Die „Klage“ von Schmalbach spricht aus der Einzelfigur der Gestalten, während das große Bild „Judith“ im Kunstwesen zwischen den beiden anderen steht. — Eines der stehenden Temperamente ist durch Josef Herz in Stuttgart vertreten. Die Zeichnung mutet manchmal allzu willkürlich, fast verwirrt an, doch sie geht unter im heißen Triumphlicht der klingenden Farben, in den Orgeln von Blau und Rot, in der Sättigung ihres Zusammenspiels. In dieser Gruppe gehören: „Macht nach Ägypten“, „Strafe“, „Kreuztragung“; ein viertes Bild „Die Verbannten“ verdankt den Hauptanteil seiner Schönheitswirkung dem feingegliederten Gleichgewicht der Gruppierung. — Carl Caspar (München) zeigt sein bestes Können in dem Bilde „Badende“, dem „Der barmherzige Samariter“ wenig nachsteht. Die beiden anderen „Votivbild“, „Elias und der Engel“ sind Nebenstücke. Maria Caspar-Fischer malt mit ungemein hartem Gefühl; ihre Landschaften erscheinen einer Durchschnittempfindung immer um einen Ton zu warm. Diese Hervorhebung ihrer Eigenart soll keineswegs einen Tadel bedeuten, sondern nur ihr Verhältnis zum ungeübten Beschauer kennzeichnen. Curt Hermann (Ehrlottensburg) arbeitet dekorativ und ausdrucksvoll zugleich, während Emil Orlik „Blumenstücke“ ausschließlich zur Schmuckwirkung geeignet sind. Die anderen Bilder: „Strafe in Schanghat“, „Chinesen an Bord eines Abenddampfers“ sind wohl von gegenständlichem, jedoch geringem künstlerischen Interesse. Ebenfalls in der Absicht hoher Schmuckwirkung gemalt sind die überaus feinen, ornamental behandelten Blumenvasen von Carl Strathmann (München). Franz von Suda und Hans Thoma sind durch Arbeiten von relativ geringer Bedeutung vertreten: ersterer durch das Gemälde „Die Schaukel“, letzterer durch den Reifen Mädchenkopf „Rargueriten“ und den „Schlafenden Knaben“. Wilhelm Fröhner ist auch hier der Bekannte. Ruhige, Gesichte, dessen hohe Aufnahmefähigkeit, unterstützt von einem scharfen Auge und seltener Fleiß in klaren Bildnissen und innigen Landschaftsstimmungen ruhig und ungeschmeißel hervortritt. Fris von Uebe erscheint uns in seiner einfach-menschlichen und darum so ergreifenden Realistität; Maria, ein geplogtes armes Weib ohne himmlische Schönheit, müde und nachdenklich gegen einen Baumstamm gelehnt, ruft mit dem Kinde im Arm, berührt unsere Seelen mit jener reinen Liebe, welche die Grundlage religiöser Empfindungen bildet. Durch diese „Mude auf der Flucht“ sowie durch bekannte andere Bilder ist er für viele zum Glaubensapostel geworden. Die „Große Diele in Ueberlingen“ von Gottfried Kuehl hat eine auffallende Reue mit Uebes Innenraum-Stil, während die anderen Arbeiten desselben Künstlers mehr Selbständigkeit verraten.

Weiter sind hier noch hervorzuheben: Arnold Böcklin: „Nonnen beim Kirchgang“, Max Kauls: „Dame im Kleiderstiel“, „Hohlweh“, Karl Doser: „Beweinung“, Theodor Witt: „Zwei männliche Köpfe“, Max Slevogt: „Gelbes Haus“, „Landschaft mit Häusern“, „Schlafendes Mädchen“, Walter Leistikow: „Gebirgsmotive“, Hermann Dumler (Frankfurt): „Frühlingsdämmerung an der Röhde“, Adolf Gerhards: „Landschaft mit Fabrik“, „Verg“, Theodor Haack (Weimar): „Waldfestliche“, A. D. Peltzer (München): „Selbstbildnis mit Schirm“, Carl Seiler (München): „Kirche im Etal“. (Ein weiterer Aufsatz folgt.)

R. Schulz

Weihnachts-Verkauf

Grosse Preisermässigung auf alle Artikel!

Blusen Boas Kragen

Ein Posten Seide:

Reste und Abschnitte für Blusen und Kleider besonders ermässigt!

Echarpes Plaids Schürzen

Seidenhaus M. Wittgensteiner Langgasse 3.

2832

Weißer Zähne... erhält die Zähne bis zum höchsten Alter gesund. Angenehm schmeckende Zahnpasta. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Langgasse 11, Schützenhof-Kioske. 2782

Wiener Pelzmodenhaus

Ignatz Brammer

Zeil 124 Frankfurt a. M. Zeil 124 im Hause der Buchhandlung Aufarth.

Meine bekannte Spezialität

Alaska-Fuchs

Skunks

Vertrauenshaus I. Ranges.

Winter-Schuhwaren!

- Jmit. Kamelhaar... 20-26 1.25, 98 M. Schnallenstiefel... 27-30 1.58, 1.15 M. Damen-Winterhausschuhe... Herren-Winterhausschuhe... Damen-Schnallenstiefel... Spaltrindl-Halbschuhe... Starke Spalt- u. Rindlederstiefel... Enorme Auswahl in Arbeiterstiefel, Scharfsteif, Reistiefel, Holzschuhe, Kamelhaar- und Schnallenstiefel, Turnschuhe, Hauschuhe, Einzelpaare, Wimperpaare. Ruhrs Schuhgeschäfte, Wiesbaden, Beckstraße 26, Bleichstraße 11. Fernsprecher 6236. Morgen bis 7 Uhr abends geöffnet.

Bei Haut- und Harn Leiden

Lesen jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuteruren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Pohlmann & Co., Berlin 289, Hagenstr. 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck. Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

In Sekunden haarscharf werden Rasiermesser und Sicherheitsklingen durch „Succes“ Rasiermesserschärfer. Für Rasiermesser... Mk. 3.- postfrei 3.25 | bei Voreinsd. Sicherheitsklingen... 4.- 4.50 | des Betrages. Wenn nicht nach Wunsch Rückgabe des Kaufpreises innerhalb 8 Tage! Warenhaus Julius Bormass, Wiesbaden.

Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Kleider-, Kostüm-, Mantel- und Blusenstoffe jeder Art in grosser Auswahl. Seidenstoffe und Sammetreste Seidenplüsch. Persianer- u. Astrachan-Imitationen für Mäntel und Garnituren. Wäschestoffe für Leib- u. Bettwäsche besonders billig! Ein Posten Seidenreste Musselins u. Taffete für Blusen, Unterröcke u. Handarbeiten. Christine Litter Rheinstraße 32. - Allee Seite. Am Sonntag, den 28. November, ist mein Geschäft von 1/2 12-1 Uhr und von 3-7 Uhr geöffnet.

Nietschmann's Großer Geschirrmarkt

bietet jeder sparsamen Hausfrau große Vorteile!

Praktische Weihnachtsgeschenke besonders billig!

Nur noch wenige Tage! Der Riesen-Erfolg ist der beste Beweis meiner Preiswürdigkeit! Nur noch wenige Tage!

Nietschmann N. Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

3007

Man besichtige die Ausstellung!



Am 9. November starb infolge eines schweren Oberschenkelsschusses in einem Feldlazarett im Osten unser guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter

Willi Lied

Musketier in einem Infanterie-Regiment im Alter von 20 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an:

- Georg Lied und Frau.
- Unteroffizier Karl Lied
Eis.-Regiment I.
- Gefreiter August Lied,
z. Zeit im Lazarett.
- U.-Oberheizer Konrad Lied,
S. M. U. 9, z. Zeit in See.

Wiesbaden, den 26. November 1915.
Feldstrasse 19.

Dr. Mahr

Facharzt für Röntgenkunde
verzogen nach 15109
Tannusstr. 62.

Methusalem- Kräuter-Tee

ein vorzügliches Vorbeugemittel
gegen Arterienverfälschung u. die
eintretenden Altersbeschwerden,
erhältlich per Paket 1.25
Germania-Pharmacie Vorbesl.
Rheinstraße 67. 2713
Pharmacie Siebert, Marktstr. 9.
Pharmacie Wacke, Tannusstr. 5.

Tägl. frisch aus eigener
Fabrikation:
Marsipan, Schoko-
laden, Doni-
tuch, Kon-
fekte.
Neuen Sie-
bren Weihnachtsbedarf:
2885 bei
Paul
Salonsfo
am. Der Höhe Canal,
Kirchgasse 44.

Berlitz'
Sprachschule
Rheinstrasse 32.

Gewissenhafte Ausbildung von Kraftfahrern

übernimmt jederzeit 2638

Erste Deutsche Automobil-Fahrschule

Telephon 940. Mainz-Zahlbach. Telephon 940.

Weihnachtsbitte

Der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern
bei Nassau an der Lahn. 2881

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Müdigkeit stellt, für unsere 380 Pflanzlinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir, wie auch in sonntagen Jahren, jedem eine Freude bereiten können. Unsere Kinder fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich blind, daß das Christkind mit seinen schönen Gaben auch während des Krieges kommen wird und freuen sich schon lange darauf. Wer möchte ihnen diesen Glauben und diese Freude nehmen. Wenn ihnen auch in dieser Zeit die Geschenke nicht so reichlich bemessen werden können, wie in anderen Jahren, unsere Kinder läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Helft, liebe Freunde, uns den Tisch wieder decken und das schönste Fest der Christenheit auch für unsere armen Kinder zu einem Festen machen: wir bitten Euch herzlich um eine Gabe in bar zur Erfüllung der mancherlei besondern Wünsche oder um Spielzeug, Schwaren, Bekleidungsstücke. Bei der großen Schar dererjenigen, die auf eine Gabe barren, haben wir für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe, herzlich dankbar. Es ergeht besondere Mitteilung. Allen unseren Wohlwählern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein segnetes Christfest!

W. Martin, Dir.
Vorstand der Anstalt.
Die Postcheckkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Am 6. Dezember 1915, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit absef. Stall, Hofraum und Hausgarten und Geflügelhaus in Sonnenberg, Distrikt Wühlberg, evtl. 9 Ar 40 Quadratmeter, gemeiner Wert 16 060 Mark, Eigentümers: Eheleute Adolf Debus in Wiesbaden, swandweise versteigert.
Wiesbaden, den 24. November 1915.
Königliches Amtsgericht Abt. 9.

Die Lieferungen an Fleisch u. Viktualien

sollen neu für die Küchen Schierstein, Frauenstein, Dogheim und Sonnenberg vergeben werden. 3004

Angebote zum 30. November 1915 an Küchenver-
waltung Ort.-Bat. Ref.-J.-R. 87, Schierstein.

Nachlass-Versteigerung.

Montag, den 29. November c., morgens 9 1/2 und nach-
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, verleihere ich im Auftrag des ge-
richtlich bestellten Nachlassverlegers in meinen Auktionskaten:

Nr. 3 Marktplat Nr. 3

nachverzeichnete aut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungs-
gegenstände als:

- 5 kompl. n. u. eif. Betten mit Korbhaarmatratzen,
ein- und zweiflügelige Kleiderchränke, dreiteilige Kronleuchte,
Kuhb. Polsterstühle und Nachttische, Kuhb. Sessel, Sessel,
Kuhb. Bücherregal, Buffet, Herrenschreibtisch, eich.
und n. u. Kuchentisch, viered. Tisch, n. u. Kuchentisch, n. u. u.
Kommoden, Konsolen, Spiegel mit Kuhb. u. Goldrahmen,
Tischlampe, Bilder, Kleiderbügel, Handtücherhalter, Stühle
aller Art, Sofa, Ottomane, Polsterstuhl, Teppiche, Läufer,
sehr gute Plumeaux, Kissen, Weisung, Frauenkleider, Kipp-
u. Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Besteck, schwere
goldene Herren- u. Sav. Uhr, Schmuckgegenstände, Spielzeuge,
Pflanz, Nuraarderode, Küchenselbst, Küchen- und Kasse-
schlüssel und dergl. mehr
meistbietend gegen Barzahlung. 3010

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. 3 Marktplat 3 Telephon 6584.

Am 29. und 30. November 1915 findet von vor-
mittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Nabengrund“
Scharfshöfen statt.

Es wird verwert:
„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen,
das von folgender Grenze umgeben wird:
Friedrich-Rönn-Wege — Idheimer Straße — Trompeterstraße
— Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbad), Weg
Kesselbad — Wirtschaft zur Platter Straße — Teufelsarabens-
weg bis zur Lechtweishöhe.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der
innerhalb des abseferrten Geländes befindlichen, gehören
nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben,
Jedoch ist Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht
werden.

Vor dem Betreten des abseferrten Geländes wird wegen
der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.
Das Betreten des Schickhanges Nabengrund an den Tagern,
an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schonung der Gras-
nutzung ebenfalls verboten.
Wiesbaden, 7. November 1915. Garnisonkommando.

Zögern Sie nicht und besuchen Sie den billigen Weihnachts-Vor-Verkauf bei Guggenheim-Marx Marktstraße 14.

Beginn Samstag. Beginn Samstag.

Abgepaßte Kleider!

- 5 Mtr. Velour, Weihnachts-
preis 3.75
- 5 Mtr. Halbwole, Weih-
nachtspreis 4.95
- 5 Mtr. Cheviot in allen
Farben 7.95
- 5 Mtr. schwarz weiß
□ Wolstoff 4.25
- 5 Mtr. Satintuch, Weih-
nachtspreis 8.75

Abgepaßte Blusen!

- aus Planelle Bluse 2 1/2 Mtr. 1.50
- aus Wolstoff Bluse 2 1/2 Mtr. 3.25
- aus Wolstoff m. Seidenstr.
Bluse 2 1/2 Mtr. 3.50
- aus reiner Seide Bluse
3 Mtr. 3.75
- aus reiner Seide in gestr.
und □ Bluse 4.95
- aus Lindener Velvet Bluse
3 Mtr. 4.50

**„Geschenke für den
Hausbedarf“**

- Coupon 5 Mtr. Hemdentuch 2.75
- Coupon 10 Meter Cretonne 4.95
- Coupon 3,60 Mtr. Bett-
damast zum Bezug 4.45
- Coupon Handtücher (Drell)
6 Mtr. 2.50
- Coupon Bett-Kattun
5,40 Mtr. zum Bezug 3.15

Damen-Wäsche in gr. Auswahl.

**Weihnachts-Pakete
für unsere Geldgrauen**
schon jetzt zulässig.

Verlangen Sie
rote Rabattmarken!

3003
Samstag bleibt das Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

TRAUER-KLEIDUNG
SCHWARZE JACKENKLEIDER
SCHWARZE TÄLCHENKLEIDER
SCHWARZE MÄNTEL
SCHWARZE DULSEN
SCHWARZE RÖCKE
SCHWARZE HAAR-
SCHMUCKSTÜCKE
SCHLOSS
DAMENKLEIDUNG
LANGASSE 32 TELEFON 6157

Kleinverkaufspreise in Wiesbaden

die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der
Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-
korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als ange-
messenen gelten. Für Mistbeet-, Treibhaus- und Spalierware sind
die Preise nicht maßgebend.

Kartoffeln u. Gemüse:	Bund	Stück	Cost:	Bund	Stück
Speisekartoffeln	4	—	Chäpfel bessere Sorten	25	—
Salatkartoffeln	—	—	Chäpfel	—	—
Buchbohnen	—	—	mittlere Sorten	12	—
Stangenbohnen	—	—	Kochäpfel	10	—
Weißkraut	7-8	—	Knolläpfel	—	—
Birnen	9-12	—	Chäpfeln	—	—
Rotkraut	12-14	—	bessere Sorten	25	—
Römischfobl	12	—	Chäpfeln m. Sort.	12	—
Rosenfobl	40-45	—	Kochbirnen	10	—
Winterfobl	—	—	Mirabellen	—	—
(Blaukraut)	12-15	—	Kürbisse, I. Sorte	—	—
Kohlrabi	—	—	Kürbisse, II.	—	—
(oberirdische)	—	5-8	Bläuen	—	—
Erbsen (Stroh)	8-10	—	Reineclauden	—	—
Spinat	20-25	—	Balnüsse	60-70	—
Gelbe Rüben	10-12	—	Rwettschen	—	—
Kartoffeln	15	—	Freiheitsbeeren	—	—
1 Gebund	—	—	Trüff. Trauben	160	—
Rote Rüben	9-12	—	Kastanien	35	—
Weißer Rüben	4-12	—			
Schwarzwurzel	30-35	—			
Kohlsalat	—	5-10			
Erbsensalat	—	8-15			
Feinblat	35-40	—	Confl. Waren:		
Zwiebeln	20-25	—	Butter	—	—
Salatgurken	—	—	Trinleier	—	—
Tomaten	45-50	—	Risten eier	—	—
Blumenkohl	—	25-30	Handläse	—	6-10
			Romabourkase	—	—
			Vimburgerkase	—	—
			Schweizerkase	—	—
			Holländerkase	—	—
			Zeit, nach Gehalt	—	—

Wiesbaden, 26. Nov. 1915. Städtische Marktverwaltung.

8 billige Sonderverkaufstage für 8 Kostüme u. Mäntel

Ein außergewöhnlich preiswertes Angebot
für den Weihnachtsbedarf

Kostüme

Posten I	Jedes Kostüm . . .	39 ⁰⁰
Posten II	Jedes Kostüm . . .	49 ⁰⁰
Posten III	Jedes Kostüm . . .	59 ⁰⁰

Mäntel

Posten I	Jeder Mantel . . .	14 ⁷⁵
Posten II	Jeder Mantel . . .	19 ⁷⁵
Posten III	Jeder Mantel . . .	25 ⁰⁰

Ein Posten Tailen-Kleider und Blusen besonders preiswert.

S. GUTTMANN

Wiesbaden

10 eigene Geschäfte

Langgasse 1-3.

**Out einkaufen, heisst:
Geld sparen!**



SALAMANDER
Stiefel werden darum von
allen deutschen Kreisen
bevorzugt

Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin
Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2

**HERREN
SOCKEN**

Größte Auswahl
bewährter Marken.

**DAMEN
STRUMPF**



Billigste Preise.



**Trikot-
Unterzeuge.**

**Herren-
Trikothemden,
Einlaghemden,
Unterjacken,
Unterhosen.**

**Damen-
Hemdchen,
Unterfallen,
Reform- u. Schlupf-
Beinkleider.**

L. Schwenck, Wiesbaden, Mühlgasse 11-13.

Waldkeffel
in jeder Größe liefert
F. J. Hilgen, Wagn-
mannstr. 37, Telef. 52.

Gämtl. Haararbeiten
werd. unter Garantie sorgfältig
u. gut zu bill. Preis angefertigt
Wih. Dannhardt,
Stilleur, 2848
Deinenstraße 11, Parterre.

Herren- und Damenpelze
aller Art m. bill. Fasson. ausgef. u.
indef. Wagemannstr. 13, 1.2006
Puppenwagen werden repar.
lad. garn u. w.
Kinderw.-Rep.-Berst. Schulze
nur Reichstr. 17. Tel. 8. 1870

Erdal

anerkannt bester
Wachs-Lederputz
ist, hauchdünn aufgetragen,
von
höchster Glanzwirkung.

aber ohne
üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!



Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter
fließendem Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.